

General-Anzeiger

123

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W.-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Rtn. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Reuterweg 57
Fernsprecher Rtn. 714 und Rtn. 4997

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen
sonstige 10 Pfennig. - Zeitungen für 1 mm (26 mm breit) 60 Pfennig. -
Beilagenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen
sonstige 10 Pfennig. - Zeitungen für 1 mm (26 mm breit) 60 Pfennig. -
Beilagenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen
sonstige 10 Pfennig. - Zeitungen für 1 mm (26 mm breit) 60 Pfennig. -

Barmen 1927
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Rtn. Zentrum Rtn. 10428, 10499 und 974

Druck: wochentäglich - Bezugspreis halbjährlich 1 Reichsmark. - Für Aufnahme
von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Blättern u. für teleph. Aufträge wird keine Gewähr
übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Ersatzeinlagen nicht
verlangt werden. - Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

3 - 40. Jahrgang.

Dienstag den 5. Januar 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Ein neuer Sanierungsvorschlag der nordfranzösischen Industriellen.

Paris, 5. Jan. (Funkpr.) „Deux“
ist zu wissen, daß die nordfranzösischen Indu-
striellen dem französischen Finanzminister heute eine
Fassung ihrer Vorschläge überreichen werden.
Industriellen haben ihr ursprüng-
liches Angebot beträchtlich erwei-
ert. Die Verhandlungen zwischen den einzelnen
Interessierten haben dazu geführt, daß jetzt
bezu die gesamte französische In-
dustrie dem Staate ihre Unterstü-
tzung anbieten wird. Das neue Moment
ist darin zum Ausdruck, daß ein Teil des
Kapitalbestandes an der Wiederaufrichtung der Finan-
zen mitwirken wird. So lautet sowohl die Forderung
Industrie als auch der Sozialisten. Interessant
ist, daß die Sozialisten mit ihren Vorschlägen einer
Umwandlung in ein zwangsläufiges Gesetz zurück-
gehen wollen, wenn sich herausstellt, daß die pri-
vate Initiative der Industrie zu praktisch aus-
reichenden Resultaten führt. Dem „Deux“ zu-
folge wird es in dieser Angelegenheit zu einer
Aussprache in der Kammer kommen, von
der schon eine bedeutende Rückwirkung auf
den Stand der französischen Währung zu erwar-
ten ist.

Das wahre Kriegsziel Englands. Der Weltmarkt für England frei.

London, 5. Jan. (Drab.) In einem
Bericht vor der Handelskammer in Birmingham
hat Lord Balfour, der vor kurzem Deutschland
besucht, während der nächsten Jahre werde
England seine Konkurrenz auf
dem Weltmarkt bereiten, und jetzt sei
Zeit für die Leute, die sich früher so sehr über
den deutschen Wettbewerb beklagt hat-
ten, um das verlorene Terrain
wiederzugewinnen. Sie könnten sogar Ma-
schinen auf den deutschen Märkten verkaufen. Dies
wäre ein großer Schritt in der Richtung, die
England im Interesse der Weltbevölkerung
zu verfolgen hat.

Die Völkerei Coolidges zur Abrüstungsfrage.

Washington, 4. Jan. (Drab.) Prä-
sident Coolidge hat den Kongress in einer be-
sonderen Botschaft um die Bewilligung
von 50 000 Dollar zur Bestreitung der Ko-
sten der Teilnahme der Vereinigten Staaten an
den Arbeiten des vorbereitenden Aus-
schusses für Abrüstungsfragen ersucht.
Coolidge betont in dieser Botschaft, die Beili-
gung an den Arbeiten des vorbereitenden Aus-
schusses bedeute keine Verpflichtung hin-
sichtlich der Teilnahme an einer spä-
teren Konferenz zur Herabsetzung und Ein-
schränkung der Rüstungen. Die Haltung der Regie-
rung in dieser Hinsicht könne nicht im Voraus fest-
gelegt werden. Coolidge erklärt, daß nach seiner
Erzeugung die Vereinigten Staaten, soweit die
vorbereitenden Untersuchungen in Betracht kämen,
zu den Grenzen mitarbeiten wollten, die sich
den festliegenden politischen Richtlinien der
Vereinigten Staaten verträglich.

Die Zukunft Griechenlands auf den Balkan.

Athens, 5. Jan. (Eig. Drab.) General
Kondoglos, der neue Diktator des Landes, hat eine
Erklärung in sämtlichen Kassen des Landes
abgegeben, in der seine Ernennung zum
Diktator bekanntgegeben wird. Das Dekret schließt
mit folgenden Worten: „Die Zukunft meiner
Nation beruht einzig und allein auf den
Balkan.“

GA. Paris, 5. Jan. (Eig. Drab.) Aus
Paris wird berichtet, daß das ganze griechische
Volk dem Regierungswechsel vollstän-
dig teilnahmslos gegenübersteht. Tele-
gramme aus allen Städten des Landes besagen,
daß Armee und Marine die Diktatur des Generals
Kondoglos durchaus billigen. Kondoglos hat die
griechische Verfassung aufrechterhalten bis auf
den Artikel 1, der besagt, daß Griechenland eine
Republik sei. Ein Ministerrat
hat heute früh zusammengetreten, um die ersten
Maßnahmen zu beschließen.

Demokratie nur für die Besiegten...

London, 5. Jan. (Eig. Drab.)
„Daily Chronicle“ stellt mit Bedauern die fähige
Haltung der Diktatoren seit dem Kriege fest. Der
Krieg sei geführt worden, um die Welt für die
Demokratie zu sichern, aber dies
sei nur in den besiegten Staaten
gelingen.
„Daily News“ setzen die Hoffnung auf den
Wiederstand. Wenn er stabile Verhältnisse ge-
schaffen habe, werde dieser Anarchismus der
Diktatur von selbst verschwinden.

Neujahrs-Empfänge beim Reichspräsidenten.



Der Neujahrs-Empfang bei dem Reichspräsidenten v. Hindenburg verlief zum ersten
Male wieder in einem glanzvollen äußeren Rahmen. U. a. war vor dem Palais des
Reichspräsidenten eine Kompanie Reichswehr aufgestellt, die den zum Glückwunsch
erscheinenden Vertretern fremder Regierungen militärische Ehren erwies. Unser Bild
stellt den Augenblick dar, wo der dänische Gesandte die Fahne des Reichs-
präsidenten verleiht.

Sabinettwechsel in Bulgarien.

Zankow zum Rücktritt gezwungen,
Ljapischew Ministerpräsident.

GA. Sofia, 4. Jan. (Eig. Drab.) Die
Chancen der Regierungsparteien hatten
in einer Nachtstunde am Samstag den Verlust ge-
fährdet, den Rücktritt des Ministerpräsi-
dents Zankow zu fordern. Derzeit Ab-
geordnete der Regierungsparteien haben ein
Schreiben unterzeichnet, in dem sie Zankow auffor-
dern, mit zwölf Delegierten der vier Regierun-
gsparteien über seinen Rücktritt zu verhandeln. Zan-
kow antwortete jedoch, daß er sich in seine Ver-
handlungen einlasse, worauf ihn der Prä-
sident des demokratischen Klubs, Ljapischew,
besuchte. Dieser erklärte dem Ministerpräsidenten im
Namen der vier Parteien der Regierungskoalition,
daß sein Rücktritt unbedingt notwen-
dig sei. Zankow antwortete, daß er zu einer weite-
ren Umbildung des Kabinetts bereit sei, doch nur
unter der Bedingung, daß Außenminister Radosow
und Innenminister Ruseff weiter im Kabinett
verbleiben. Das wurde von den Vertretern der
Regierungsparteien abgelehnt, die ein ganz neues
Kabinett verlangten, und zwar mit Alexander
Ljapischew an der Spitze. Zankow sah schließlich
die Unmöglichkeit zu bleiben ein und erklärte sich
zum Rücktritt bereit.

GA. Sofia, 4. Jan. (Eig. Drab.) Die
neue Regierung hat sich heute unter dem
Voritz von Alexander Ljapischew ge-
bildet.

Zankow war zwei Jahre und sieben Mo-
nate bulgarischer Ministerpräsident. Ljapischew
ist Präsident der Partei der demokratischen Ver-
ständigung und Führer der demokratischen Mehr-
heitsgruppe. Er ist 1866 geboren und aus Ser-
bisch-Mazedonien gebürtig. Während des Krie-
ges war er einer der härtesten Gegner des deutsch-
freundlichen Ministerpräsidenten Radoslawow. Er
ist einer der größten Franzosen-
freunde und hat an französischen Universitäten
studiert. In Saloniki unterzeichnete er 1918 den
Waffenstillstand mit dem französischen General
Foch. Ljapischew ist Volkswirtschaftler und
Finanzmann und gehört zu den Verfechtern der
Genossenschaftsbewegung in Bulgarien. Als Jour-
nalist ist er Mitarbeiter der Hauptorgane der demo-
kratischen Partei. 1903 war er zum erstenmal Fi-
nanzminister im Kabinett Radoslawow, der die Unab-
hängigkeit Bulgariens proklamierte. Nach zehn
Jahren ist ihm im Kabinett Radoslawow, das der
Regierung Radoslawows folgte, das gleiche Portefeuille
übertragen worden.

England hinter den Russen.

GA. Paris, 4. Jan. (Eig. Drab.)
Angesichts des Regierungswechsels in Sofia
nahmen wir heute Gelegenheit, uns bei einer
sehr maßgebenden hiesigen englischen diploma-
tischen Persönlichkeit näher zu erkundigen über
die Ursache des Rücktritts des Kabinetts Zankow.
Unsere Informationen lassen nur einen Zweifel
darüber, daß hier wieder einmal England
seine Hand im Spiel hat, und zwar in
sehr weitgehendem Maße. London hat Zankow
besonders den von ihm betriebenen Abschluß eines
bulgarisch-russischen Bündnisvertrages sehr ver-
urteilt.

abst. Englands Interessen an den Ereignissen
im nahen Orient sind in letzter Zeit besonders
stark geworden. Die Türkei war übrigens dem
Wunsche Englands bereits weit entgegengekom-
men, indem sie den in London besonders un-
beliebten türkischen Gesandten von Sofia nach
Washington versetzte. England hat aber kein
Geheimnis daraus gemacht, daß seinen Wünschen durch-
aus noch nicht genügend Rechnung getragen wor-
den sei, und arbeite immer energischer an dem
Rücktritt Zankows. Zankow selbst wird vielleicht
Präsident der Kammer werden. Der jetzige
Kammerpräsident würde in diesem Falle einen
diplomatischen Posten übernehmen.

Die Friedensverhandlungen in Syrien gescheitert.

WTB. Paris, 5. Jan. (Funkpr.) Die
ein Telegramm aus Beirut berichtet, daß die
Friedensverhandlungen zwischen Ver-
tretern der syrischen Aufständischen und dem fran-
zösischen Oberkommissar de Jouvenel geschei-
tert, weil die Drusen sich weigern,
die Waffen abzugeben.

Eine Abordnung hatte vorher, nach Pariser
Mitteilungen, im Namen der 200 000 in
Syrien und im Libanon-Gebiet befindlichen Ar-
merier dem Oberkommissar deren Loyalität gegen
Frankreich versichert.

General Fong zurückgetreten?

Das englische Reuters-Bureau brachte aus Peking
folgende unerwartete Meldung:

General Fong Yu Sian, der am 24.
Dezember 1925 Peking besetzte, teilte in einem Rund-
telegramm mit, daß er auf das öffentliche
Leben verzichtet, nach dem Auslande geht
und die Militärfunktion beschließt. Der Chef der
Exekutivmacht, Tuan Schi Jui, zu unterstützen und
für die Befestigung des Landes zu arbeiten. Die
Richtigkeit der Meldung ist noch nicht amtlich be-
stätigt, daher sind auch die folgenden Drabberichte
noch mit Vorbehalt aufzunehmen:

GA. London, 5. Jan. (Eig. Drab.) Zu dem
unerwarteten Rücktritt des Generals Fong se-
hen in der englischen Presse bisher
alle Sonderberichte. Man vermutet, daß er
sich aus der Haltung einiger seiner Generale er-
geben hat, die von ihm abzuweichen drohen. Die
„Westminster Gazette“ erwartet nun einen
Kampf zwischen Chang Tso Lin und
Wu Pei-Fu um die Oberherrschaft in Nord-
China.

GA. Paris, 5. Jan. (Eig. Drab.) Nach
einer allerdings bisher unbefestigten Meldung hie-
siger Blätter aus Peking ist der Rücktritt des drin-
dischen Generals aus dem politischen Leben dadurch
zu erklären, daß ihm Chang Tso Lin eine schwere
Verletzung zugefügt hat und ihn zwang,
Peking zu verlassen. Voraussichtlich wird
Fong in Kürze auch zur Aufgabe Peking's genötigt
sein. Dort herrscht bereits Panik. Der amerikani-
sche Botschafter soll bei Fong einen viel erörterten
Exkurs unternommen haben.

Zum russisch-türkischen Vertrag.

Von Ahmed Raddi Bey.

Die Telegraphenbrüche melden wieder mal
etwas Neues von einem in Paris zwischen dem
türkischen Botschafter und dem russischen Kom-
missar des Neuern, Tschischerin, unterzeichneten
„russisch-türkischen Freundschaftsvertrag“.

Nach vor kurzem erschienen die russischen Zei-
tungen von einer Unterhaltung Tschischerin
mit einem japanischen Journalisten, in denen die Frage: „Was
den Asien“ erörtert wurde. Tschischerin
erklärte bei dieser Gelegenheit wohl, solange diese
Frage nach politischen Punkten betrachtet werden
sollte, stünde Japan an der Seite Russlands - d.
h. Bolschewismus - doch wenn dies als eine
wirtschaftliche, kapitalistische Frage betrachtet wer-
den sollte, so wollten die Japaner bezug, die japa-
nischen Kapitalisten nichts von dem Russland -
d. h. Bolschewismus - wissen.

Russland, das unter den Bedmantel des Bol-
schewismus und Internationalismus den fernem
Osten beherrschen will, wie kann es einen mächti-
geren, moderneren, besser bewaffneten Rivalen in
dieser Frage als gleichberechtigte Macht an seiner
Seite dulden? Und wie steht nun diese gleiche
Frage „Was den Asien“ mit den fast
vierzig Millionen zerstreut in
Asien, besonders in Russland le-
benden Türken und mit dem russisch-
türkischen Freundschaftsvertrag
mit der neuen Türkei? Kann Russland als Be-
herrcher Asiens und der Asiaten diesen Freiheit,
Heil und Segen bringen, wenn man bedenkt, daß
die Internationalisierung bzw. Bolschewisierung
aller Asiaten „nebenbei“ einer Art Russifizierung
gleichkommt, die „nebenbei“ alle von Moskau ab-
hängig macht?

Nach seinen großen Niederlagen bei seinem
Bolschewisierungsbuch Europa sucht Russland
nunmehr sein Heil und seine Rettung in Asien
und fürchtet die eventuelle Herrschaft Japans in
Ostasien sowie der Türkei in Vorderasien. Es
fragt sich, ob unter diesen Umständen Russland
Freund aller in Asien lebenden Millionen von
Türken, welche bekämpft sind, sich von dem russischen
Joch zu befreien, oder der heutigen neuen Türkei
sein kann.

Der Bolschewismus hat seit seinem Scheitern
seine Feindschaft gegen alle in Asien lebenden
Türken gezeigt und bewiesen. In Asien er-
scheint, mit den Sowjetgebern unterstützte tür-
kische Regierungen haben offen erklärt, daß es ihre
Aufgabe, Ziel und Zweck sei, den „Bolschewismus“
in Asien zu bekämpfen; nicht diesen
allein, während russische Behörden z. B.
in Aserbeidschan die türkischen Schrift-
zeichen verbieten und hier die lateinischen, in Da-
gestan dagegen die russischen einführen, zwingen
sie in der Arim die Türken zur Einführung von
arabischen Schriftzeichen, in Kasan sogar zu
einer neuen Schrift, um die bisher einheitliche,
für alle Türken in Asien verständliche Schrift
zu vernichten, sie voneinander zu isolieren, ihre
nationale Literatur und ihre nationalen Gefühle
zu erschüttern.

Es ist selbstverständlich, daß sich hierdurch alle
in Sowjetrußland lebenden Türken der neuen,
freien Türkei zuwenden, von ihr Befreiung er-
warten und, je mehr sie den Druck Sowjetischer Herr-
schaft fühlen, je mehr sie die neue Türkei lieben
und schätzen.

In der letzten Zeit zeigt sich Sowjetrußland
als „wohlwollender Beschützer“ seiner türkischen
Böller. Im Januar 1926 soll in Baku ein Kon-
gress aller in Asien lebenden Türken zusam-
mentreten, um die in Asien bestehenden kleinen
türkischen Republiken unter die russische Sowjet-
union zu bringen; es ist klar, daß Asien bei
diesem Kongress den Türken allerlei platonische
Versprechungen machen wird, um diese kleine tür-
kischen Böller von der neuen Türkei abzusondern
und für sich zu gewinnen. Russland kann ihnen
versprechen, was es will - solange Asien die
nationalen Gedanken und Gefühle der einzelnen
Böller bekämpfen, diese Böller oder jedes bolsche-
wistische System ablehnen, also eine dem Russen-
tum entgegengegesetzte Richtung einnehmen, kann
von einer Vereinigung oder Freundschaft mit
Sowjetrußland keine Rede sein. Dieser von
Moskau berufene Kongress ist also nichts anderes
als eine „Gente-Attaque“ gegen die zunächst in
Angora stattfindende Versammlung aller rein
türkischen Böller der Welt. Wie ich
erfahre, beabsichtigt die russische Regierung sogar,
zu dem Kongress in Baku einen türkischen De-
legierten aus Angora einzuladen, um sich mehr
als Beschützer und Freund der Türken zu demon-
strieren.

Mögen alle diese oder ähnliche russische Kon-
gresse und Freundschaftsverträge zu einem negati-
ven oder positiven Abschluß kommen, solange die
Russen gegen die Nationalität der einzel-
nen Böller stehen, werden sie niemals bei ihnen
Vertrauen und Sympathien erwerben.

Der Schah von Persien.

BB. London, 4. Jan. Der persische Gesandte
schiff ist von dem Bombenattentat oder
einem ähnlichen Anschlag auf den Schah von
Persien nichts bekannt.

AUSVERKAUF

Bedeutende Vorräte - Gewaltige Preisermäßigungen

sind die Merkmale dieser Veranstaltung
Eilen Sie - Nutzen Sie die Gelegenheit!

Kleider- und Seidenstoffe

Washseide
70 cm breit, neue aparte Muster Meter **1.85**

Crepe-Marocain
Kunstseide, 100 cm breit, in vielen Farben, Meter **2.65**

Damasse
Halbseide, für Jackenfutter, 85 cm breit, ... Meter **2.75**

Crepe-Marocain Wolle mit
Seide, 100 cm breit, neue Modifarben Meter **3.90**

Crepe de Chine
100 cm breit, in vielen Farben, ... Meter **4.90**

Bedruckte Crepe de Chine
100 cm breit, geschmackvolle Muster, Meter **4.90**

Bedruckte Rohseide
80 cm breit, aparte Zeichnung, ... Meter **3.45**

Crepe-Satin-Marocain
Reine Seide m. Wolle, elegant, neues Gewebe, Meter **6.50**

Wash-Samt
70 cm breit, in vielen Farben, ... Meter **2.45**

Helvetia-Seide
doppeltbreit - unsere bewährte Qualität -
in 48 Farben



Ein Posten

Cöper-Velvet-Reste
70 cm breit, in schwarz und braun



Schotten
doppeltbreit, schöne Muster Meter **95.**

Kariierter Kleiderstoff
100 cm breit, schöne Muster Meter **1.65**

Reinwollener Popeline
doppeltbreit, in großem Farbensortiment Meter **1.95**

Reinwollene Schotten
neue Muster, 70 cm breit Meter **2.45**

Reinwollener Popeline
100 cm breit, besonders gute Qualität, ... Meter **2.95**

Reinw. Crepe Travers
100 cm br., besond. gute Qual., in lichten Farb., Meter **3.90**

Reinw. Velour de laine
gemustert, 140 cm breit, ... Meter **3.90**

Reinwollener Kips
130 cm breit, in 12 neuen, modernen Farben, Meter **4.90**

Reinw. Schotten u. Streifen
100 cm breit, geschmackvolle Muster Meter **2.95**

Schürzen

Damen-Schürzen
aus waschechem Cretonne u. Zephir, Jumperform **88.**

Damen-Schürzen
Siamosen, Jumperform, hell und dunkel gestreift **1.25**

Damen-Schürzen
Satin, Jumperform, schöne, moderne Muster **1.45**

Damen-Schürzen
aus gutem, waschechem Satin, voll weit, ... **1.95**

Damen-Schürzen
aus gutem Satin, eleg., moderne Formen u. Muster **2.95**

Taschentücher

Gelegenheitskäufe!

Herren-Taschentücher
aus gutem Linon, mit Ripskante **15.**

Herren-Taschentücher
mit eingewebter bunter Kante, vollst. waschecht **18.**

Herren-Taschentücher
aus gutem Linon, mit Buchstaben, voll groß **25.**

Damen-Taschentücher
aus gutem Batist, mit Fohlisaum **8.**

Damen-Taschentücher
mit farbiger Kurbelkante und Buchstaben **10.**

Stickereien u. Spitzen

Hemdenpaffen
Stickerei und Klöppel Stück **58.**

Stickerei-Paffen
Schulter u. Träger zweiseitig gestickt Stück **95.**

Klößelspitzen
8-12 cm breit, ... Meter 38, 28, **18.**

Spitzen und Einsätze
Stickerei, in verschiedenen Breiten, ... Meter 25, **10.**

Klößelspitzen
in verschiedenen Breiten Meter 12, 10, **8.**

Tapiserie

Vorgezeichnete weiße Halbleinen-Artikel Münchener Zeichnungen.

Quadrate Stück 38, **23.**

Mitteldecken 245, 1.65, **95.**

Tischläufer Größe 40/130, ... **1.95**

Tabletdecken gez. 78, 48, 35, **24.**

Tischdecken Größe 100/100 cm **3.90**

Tischdecken Größe 130/130 cm **5.90**

Tischdecken Größe 130/160 cm 7.90, **6.90**

Herdshoner weiß Halbl., gez. **2.45**

Rissen grau Leinen, gez. **1.65**

Rissen rein Leinen, weiß, gez. **1.65**

Rissen weiß Haustuch, gez. **95.**

Rüchenhandtuch mit Ueberschlag, gez.,
weiß Halbl., ... **2.65**

TWETZ

A.-G. - Silberfeld

im Dezember.

übersehen werden. Einzelnen wird über die Lage in der Exportaler Textilindustrie im Großhandel berichtet, daß die Fabrikation von Wäschebindern nach wie vor die Geschäftslage als recht ungünstig anzu-
nehmen ist. Ganz abgesehen von der Ungunst der Mode, übt nach wie vor der Kapitalmangel immer lähmenden Einfluß aus. Die Gewinne in Besatzartikeln im Dezember war
schiedigend. Barmer Besätze für Damenklei-
den von der Mode nicht begünstigt. In
welchem liegt die Sache genau so. In der La-
ge der Fabrikation von Klüppelspitzen hat sich im
Monat nichts geändert. Die Nachfrage ist
wie vor äußerst gering, und die finanzielle
Lage der Abnehmer wird immer ungünstiger. Das
Nachtgeschäfts des Großhandels mit Webwaren
ist allgemein bei dem größten Teil der Kun-
stgewerkschaften weniger Umsatz gebracht als im Vorjahre.

solich wie die Dresdner Bank verurteilt. Die Kommerz- und Privatbank in den neuesten Monatsbericht den hemmungslosen Pessimismus, der in der letzten Folge der rapiden Zunahme der Konkurse und Insolvenzen sowie der Arbeitslosigkeit vielfach getrüben worden ist. In dem Bericht heißt es unter anderem: Der Fortschritt der Wissenschaft und Technik wird auf den verschiedenen Wirtschaftsbereichen ständig neue Bedeutung hervorrufen und auf längere Sicht zur Belebung der Wirtschaft führen. Es sei hier nur auf die nach ansteigende Linie des Elektrizitätsverbrauchs hingewiesen, dem die vorhandenen Einrichtungen kaum gerecht zu werden vermögen. Es sei hervorgehoben auf den wachsenden Verbrauch an Kali und Stickstoffdüngemitteln in der Landwirtschaft. Von außerordentlicher, kaum abzusehender Bedeutung sind die fortdauernden neuen Entdeckungen auf dem Gebiete der Physik und der Chemie, wobei insbesondere auf die Verfahren zur Verflüssigung der Kohle aufmerksam zu machen ist. Jedenfalls wird man dem überwachenden Teil der deutschen Produktion eine volle Lebensfähigkeit und Berechtigung zusprechen müssen. Es darf angenommen werden, daß die sich in längerer Zeit hinziehenden Handelsvertragsverhandlungen im Jahre 1926 ein gutes Ergebnis zeitigen werden, wodurch in der einstimmigen mit der allgemeinen politischen Lage der europäischen Lage für die deutsche Wirtschaft günstigere Ergebnisse als bisher herbeigeführt werden dürften. Es ist weiter anzunehmen, daß die Zahl der dividendeverteilenden Gesellschaften für das Jahr 1925 größer sein wird, als dies im Jahre 1924 der Fall

Umsatzsteuerumrechnungssätze.

2. Bei nichtwertbeständiger Buchführung:
England 1 Pf. St. 20.40, ferner (in 100 Eluheiten)
Holland 168.95, Schweiz 81.20, Vereinigte Staaten von
Amerika 430, Belgien 19.65, Bulgarien 3.05, Dänemark
104.50, Finnland 19.55, Frankreich 15.75, Italien 16.95,
Südamerika 7.45, Norwegen 85.35, Deutschland 99.25,
Portugal 21.30, Schweden 112.50, Spanien 29.55, Tschecho-
slowakei 12.45, Japan 181.70, Argentinien 174.90, Brasilien
59.85, Dänzig 80.75, Griechenland 5.40, Ungarn
(100 000 Kronen) 5.90, Türkei (1 türk. Pfund) 2.35, Ka-
nada (1 Dollar) 4.20, Uruguay (1 Goldpeso) 4.25. Die
Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht an der
Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel
erfolgt spätestens in der Mitte dieses Monats.

Schweiz. Der Ausfuhrzoll von Hadern und Makulatur wird mit Wirkung vom 1. Januar

Vom Standpunkte der danielierliegenden Solinger Stahlwarenindustrie aus betrachtet, muß man die Verhältnisse in der deutschen Haarschneidemaschinenindustrie immerhin noch als ansehnbar bezeichnen. Die führenden Werke der Branche sind ziemlich beschäftigt, wenn auch der Auftragsbestand, mit dem die Industrie ins neue Jahr ging, geringer ist. Die Produktionsziffern weisen für die letzten Monate nur kleine Schwankungen auf, man rechnet für die kommenden Monate mit einer gleichbleibenden Tendenz des Marktes. Die deutsche Haarschneidemaschinenindustrie spielt bei der Verorgung des Weltmarktes eine bedeutende Rolle. Außer in Deutschland werden Haarschneidemaschinen auch in den Vereinigten Staaten und in Frankreich hergestellt. Italien versuchte unter dem Schutze des Zolles der gesteigerten Nachfrage eine Zeitlang mit einer Eigenproduktion zu begegnen, konnte jedoch auf die Dauer den Qualitätsansprüchen und den technischen Schwierigkeiten nicht begegnen, so daß man heute von einer maßgeblichen italienischen Konkurrenz auf dem Weltmarkte nicht mehr sprechen kann. Auch für den heimischen Markt kommt das italienische Erzeugnis kaum mehr in Frage, nachdem auf Grund eines günstigen Zolltarifes die deutsche Maschine ihre beherrschende Stellung wiedergewonnen hat. Die französischen und amerikanischen Fabriken sind voll beschäftigt. Frankreich arbeitet dank seiner Inflation unter ungewöhnlich günstigen Produktionsverhältnissen und bringt eine billige und gute Maschine auf den Markt. Die Industrie ist aber so stark beschäftigt, daß der Import deutscher Maschinen verhältnismäßig beträchtlichen Umfang angenommen hat und namentlich auch solche Typen betrifft, die im Lande selbst nicht hergestellt werden. In den Vereinigten Staaten dominiert ganz die einheimische hochbedeutende Industrie, die durch weitgehende Spezialisierung in der Lage ist, einwandfreie Qualitätsware liefern zu können. Fast unübersteigbare Zollmauern machen direkte Konkurrenz von außen hier unmöglich, nur wenige Maschinen mit wohlklingendem alteingesessenen Namen finden noch den Weg nach drüben. Von den Vereinigten Staaten aus wird den deutschen Maschinen auch auf dem südamerikanischen Markte Konkurrenz gemacht, während diese in England weit weniger fühlbar ist. Das Geschäft nach England nahm in den letzten Monaten in der Erwartung einer hochschutzzöllnerischen Belastung erhaltener Formen als gewöhnlich an, wird aber in den nächsten Wochen stark abflauen, wenn es sich bewährt, was jetzt noch als unbestätigte Annahme gilt, daß Haarschneidemaschinen nicht unter den 33½ prozentigen Wertzoll fallen. Im übrigen gibt es für die deutsche Haarschneidemaschinenindustrie noch gute Zukunftsfelder, wo erst die Mode vorbereitende Arbeit zu leisten hat, ehe der Artikel selbst Allgemeingut wird. Innerhalb der Versorgung der Welt mit Haarschneidemaschinen kommt — rein ziffernmäßig wiedergegeben — der deutschen Industrie folgende Bedeutung zu, wobei selbstverständlich hervorgehoben werden muß, daß es sich namentlich bei der Feststellung der Produktionsziffern der ausländischen Werke um rohe Schätzungen handelt. Nimmt man die jährliche Haarschneidemaschinenherzeugung im Augenblick mit fünf Millionen ungefähr an, so ist an diesen fünf Millionen die deutsche Industrie mit rund fünfzig Prozent beteiligt. Jedenfalls ist sicher, daß es einen Gegenstand des täglichen Gebrauchs, wie es die Haarschneidemaschine nun einmal ist, und in Anbetracht ihrer hohen Wirtschaftlichkeit der Bedarf erheblich gesteigert werden kann, wenn ihm mit reichen Angeboten und eigenartigen Propagandamitteln besondere Anreize geschaffen werden. Auch ist trotz ihrer hohen Güte die Haltbarkeit der Maschine nicht unbegrenzt. Man kann also aus diesen Erwägungen allgemeiner Natur schließen, daß sich die Produktion unter den Druck der Nachfrage in den nächsten Jahren steigern wird. Vielleicht bringt der steigende Bedarf eine internationale Aussprache über Vereinfachung der Typen, über gegenseitige Ergänzung von Produktionsprogrammen, wie sie von bestimmter Seite schon jetzt mit tatsächlichem Erfolge betrieben werden. Ehe jedoch die internationale Verständigung zur Tat wird, muß eine solche am Platze erzielt werden in Solingen, wo mit wenigen Ausnahmen die deutschen Fabriken beheimatet sind. Wiederholte Bestrebungen, die Preiskonvention der Inflationszeit wieder aufleben zu lassen, scheinen nach vielen vergeblichen Versuchen nun doch zum guten Ende zu führen. Die Fabrikpreise sind namentlich in bestimmten Standardtypen außerordentlich gedrückt unter dem Einflusse der schlechten Geschäftslage und lassen in den wenigsten Fällen den im Interesse einer wirtschaftlich ergiebigen Fortentwicklung notwendigen Reingewinn zu. Auch dürfte, vom Standpunkte des Konsumenten aus betrachtet, eine Erhöhung der Preise bei geringem Ausmaß durchaus tragbar sein, wenn man die niedrigen Anschaffungskosten mit der Wirtschaftlichkeit und der Rentabilität der Maschine vergleicht. Da die französische Industrie auf lange Zeit hinaus mit Aufträgen versehen ist und die amerikanischen Maschinen an und für sich schon teurer sind, wäre eine Korrektur bestimmter Verkaufspreise auch vom Standpunkte der internationalen Wettbewerbsfähigkeit aus tragbar. Allerdings ist die deutsche Haarschneidemaschinenindustrie durch die allgemeine schlechte Lage in Deutschland, an der sie sowohl nach der finanziellen wie auch nach der steuerlichen Seite hin in vollem Umfange partizipiert, auf dem Weltmarkte beeinträchtigt. Es bedarf großer Anstrengungen, diese achtungsgebietende Stellung auch in Zukunft zu behaupten.

Dr. H.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ist unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs eine allgemeine Ausfuhrbewilligung erteilt für Abfälle der Eisenbearbeitung der Zolltarif-Nr. 708, Bieh und Altsen der Zolltarif-Nr. 711, Hadern und Makulatur der Ausfuhrzolltarif-Nr. 3.

Bis auf weiteres ist mit Wirkung vom 1. Januar 1926 eine allgemeine Einfuhrbewilligung über alle Grenzen für folgende Waren erteilt: Nadelholz, roh, Zolltarif-Nr. 230, Bretter usw. aus Nadelholz, Zolltarif-Nr. 237, Druck- und Schreibpapier, einfarbig, Nr. 301, Papiere und Kartons mit gepreßten und geprägten Dessins Nr. 306e, Rundeißen bis inkl. 20 mm Durchmesser über Nr. 714, Fassoneisen bis inkl. 30 mm Weite aus Nr. 721, Eisen, gezogen oder kalt, gewalzt, roh, Nr. 723b, Blech, Draht- und Schlosserwaren der Nr. 789b, enalliierte Eisenblechwaren Nr. 790, Holzbearbeitungsmaschinen Nr. 895b-98c, Telefon- und Telegraphen-Apparate Nr. 954, Heißeisen und Impfstoffe Nr. 973, Zündhölzer Nr. 1087.

Vereinigte Staaten. Nach neueren Entscheidungen der amerikanischen Zollschatzer sind u. a. zu verzollen: Schleif-Apparate für Rasierklingen mit 30 Prozent des Wertes, elektrische Öllampen für chirurgische Zwecke mit 45 Prozent des Wertes,

Ausschreibungen.

Drehbänke. Die Generaldirektion des India Stores Departments schreibt die Lieferung von elektrisch betriebenen Drehbänken für die Bearbeitung von Radsätzen aus. Näheres durch den Direktor General des India Stores Departments, Branch 10, Belvedere Road, Lambeth, London SW. 1. Termin: 8. Januar.

Draht, Schrauben, Stangenisen u. s.
Die Generaldirektion der Post in Bukarest schreibt die Lieferung von 30.000 kg galvanisiertem Eisendraht 10 mm, 250.000 kg dito, 3 mm, 100.000 kg dito, 4 mm, 100.000 kg dito 1 mm, 20.000 kg Stangenisen rund, 5 m lang, 14 mm stark, 124.000 kg dito, 4,50 lang, 16 mm stark, 100.000 kg 4,75 m lang, 20 mm stark, 250.000 kg Flach-eisen, 6 m lang, 40x10 mm, 45.000 kg dito, 4,20 lang, 40x10 mm, 20.000 Schrauben, 3/8 Gewinde, 32.000 Stück (18.000 kg) Zinkplatten 25x7 mm, 4 mm stark, aus. Sicherheitsleistung 5 Prozent. Näheres durch die aus-schreibende Stelle. Termin: 4. Februar.

Errichtung einer Kraftanlage. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Kairo, Ägypten, schreibt die Errichtung einer Kraftanlage für Giza bei Kairo aus. Die näheren Einzelheiten sind durch den Direktor des „General Mechanical Department“ des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in Kairo zu erfahren. Termin: 30. Februar.

- Bremsklötze. Die Verwaltung der rumänischen Staatsbahnen schreibt die Lieferung von 34 500 Stück Bremsklötzen aus. Näheres bei der ausschreibenden Stelle oder durch das rumänische Generalkonsulat in Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 26. Termin: 6. Februar.

Stoffe und Decken. Das rumänische Kriegsministerium, Bukarest, schreibt die Lieferung von 3000 m Stoff, 3000 m dickem Zivilstoff, 1000 Stück Decken aus. Näheres durch die anschreibende Stelle.
Termin: 16. Februar.

Verschiedene Textilien. Die staatliche Neuseeländische Post- und Telegraphenverwaltung Wellington schreibt die Lieferung von zusammen 101 640 Yards verschiedener Stoffe aus, unter anderem Kattun, Flachs-Canevas, Shirts, Musseline, Heester usw. Näheres durch das New-Zealand House, Strand 415, London. Termin: 2. Februar.

2 Bekleidungsgegenstände. Die Polizeiverwaltung im ägyptischen Ministerium des Inneren in Kairo, schreibt den Gesamtdirektor an Kleidung und anderen Artikeln für den Polizeidienst im Rechnungsjahre 1925/26, u. a. 11.900 braune Wolldecken, 20.500 Baumwollhemden, 11.000 Paar baumwollene und wollene Socken, 15.000 Paar baumwollene Handschuhe, 9.000 Kaki-Drell-Uniformen, 9.000 Kaki-Serge-Uniformen, 5.000 Paar schwarze Trenchcoats usw. Angebote müssen die Aufschrift „Tender for the Supply of Clothing (Annual)“ tragen. Näheres durch den inspecting Engineer der ägyptischen Regierung, Guesen Anne Chambers, Tophthill Street, Westminster, London SW, 1. Termin: 29. Februar.

deutsche Zahlungsbedingungen

Infolge der ungünstigen Erfahrungen, die die englischen Baumwollspinner bei der Gewährung von langen Zahlungszielen an deutsche Baumwollgarnimporteure gemacht haben, haben die Spinnerverbände beschlossen, verkürzte und einheitliche Zahlungsziele beim Exportgeschäft nach Deutschland einzuführen. Dabei sollen die Konditionen in Anwendung kommen, wie sie von den deutschen Baumwollspinnereien festgesetzt sind. Es ist zu erwarten, daß diese Bestrebungen schon in kurzer Zeit zu einem endgültigen Beschluß führen.

der Hamburg-Amerika-Linie.

Nach New York: D Cleveland ab Hamburg am 7. 1. 1926; ab Cuxhaven am 6. 1.; D Montpeller ab Hamburg am 14. 1.; D Westphalia ab Hamburg am 30. 1.; D Albert Ballin ab Hamburg am 27. 1.; ab Cuxhaven am 28. 1.; D Thuringia ab Hamburg 2. 2.; D Dentland ab Hamburg am 11. 2.; ab Cuxhaven am 12. 2.; D Cleveland ab Hamburg am 15. 2.; ab Cuxhaven am 19. 2. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D Legie ab Hamburg ca. 5. 1. Nach der Westküste Nordamerika: D Seeborn am 1. 1.; MS Ials am 30. 1.; MS Seckonk am 13. 2. Nach der Ostküste Südamerika: D Württemberg am 9. 1.; D Stelgerwald am 13. 1.; D Ports am 16. 1.; Sachsenwald am 25. 1.; D Baden am 5. 2.; D Niederwald am 16. 2.; D Frankenwald am 20. 2. Nach der Westküste Südamerika: D Wide am 2. 1.; D Planet am 15. 1. Nach Cuba: D Westerland am 5. 1.; D Adalin am 5. 2. Nach Mexiko: D Tolcon am 3. 1.; D Schleswig-Holstein am 20. 1.; D Rio Pannock am 20. 1. Nach Westindien: D Rugia am 22. 1.; D Eupatoria am 6. 2.; D Tentonia am 30. 2. Nach Ostasien: D Derfflinger am 9. 1.; D Mächten am 16. 1.; D Schlesien am 20. 1.; D Oldenburg am 22. 1.; D City of Tokio am 30. 1.; D Tric am 6. 2.; D Loerwald am 10. 2. Nach Afrika: D Niessa am 2. 1. Hamburg Rhein-Lint: Wöchentlich ein Dampfer.

u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Proz. Die

bezeichnet. Kurse verstehen sich in Reichsmarkproz.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

PELZE! Verwechseln Sie mich nicht mit einer ähnlich lautenden Firma!
Bei mir kaufen Sie beim Fachmann!
 (Stagen-Geschäft)
Pelzvertrieb Kalman ELDERFELD, nur Island 1,
 I. Stage, Ecke Kölnerstr. — Unterhalte keine Filialen!

MODERNES THEATER

Elberfeld

Alles ist wieder einmal entzückt von

HENNY PORTEN

und ihrem neuesten und besten Werk:

Tragödie!

Der Roman einer Mutter

• blendend schöne Akte •

In den Hauptrollen:
HENNY PORTEN, Walter Janssen,
Robert Scholz - Robert Garrison.
Alle unsere Besucher sind sich
darin einig, daß unser neuester
HENNY PORTEN-FILM der
beste Film ist, welchen unsere
große deutsche Künstlerin ge-
schaffen hat. Ein Erlebnis für
jeden ist es, sie in der liebenden
und leidenden Rolle als „Mutter“
zu sehen. Prachtvoll ist der lan-
dschaftliche Rahmen in welchem
der Film aufgenommen ist und
kann entzückend ist die kleine
Anemarie Winkler als ihr Kind.

Hierzu unter größter Spannung:

Unter der Sonne Mexikos

Ein Abenteuer aus den Bergen der Sierra Nevada
in 5 spannenden Akten.

Außerdem:
Harry, Brownie und das Radio!
Lustspiel in 2 Akten.

Die neueste
Trianon-Wochenschau.

Als Extra-Einlage:
Unsere Sonder-Filmaufnahmen des
augenblicklichen
Hochwassers
am Ober- u. Niederrhein.

Kasseneröffnung: 2¹/₂ Uhr. 2¹/₂
Letzte Abendvorstellung 7.15 Uhr.

Barmer Konzert-Gesellschaft, Barmen.

Freitag den 8. Januar 1935 im großen
Saale der Gesellschaft Concordia

2. Symphonie-Konzert

Leitung: Herr Musikdirektor Hans Weibach.
Solist: Konzertmeister Ernst Grote (Cello).
Mitwirkende: Verein Städt. Orchester Barmen-Elberfeld.
Im Musik zum Sommerabend v. Mendelssohn.
Programme: Symphonie in e-dur von Schumann.
Karten zu Mk. 1.- und 1.50 bei Buchhandlung Graepel.
Barmen, Concordiahaus, und an der Abendkasse. 6512a

Das passende Geschenk

ist ein gutes
Tafel-Besteck

in Silber (20 Jahre Garantie)
aus poliert oder mattiert (garantiert
widerstandsfähig). Kruppstahl (nicht rostend
und gegen Säuren unempfindlich) aus
Seitigung ohne Kautschukarbeit.
Fachmännische Bedienung.

G. A. Lotters,
ELBERFELD, Telefon 5256.
Turmhof 4.
Solinger Stahlwaren-Spezial-Baus.
Gründung 1845.

Vereinigtes Stadttheater
Barmen 4870 Elberfeld
Mittwoch den 6. Januar
8.30 Uhr: **Die Schöne und das Biest**
Abendstück. 1. Vorstellung.
7.30-10.15 Uhr: **Die Schöne und das Biest**
Abendstück. 1. Vorstellung.
C. S. H.

THALIA - THEATER.
Nur noch vier Aufführungen bis
einschl. Freitag, täglich 7¹/₂ Uhr:
Die Schläger-Operette
Liebe im Schnee.
Mittwoch, 6. Jan., nachm. 4 Uhr:
Letzte Aufführung des Märchens
Aschenbrödel.
Ab Samstag 8. Jan. 1935:
Der Bettelstudent.
Große Operette von Millöcker.

Im Salamander
Josef Weinreich
u. 30 Künstler
Onkel Kistenmacher
Großes Volksstück mit Gesang u.
Tanz in 3 Akten v. Walter Schmidt.
Anfang 8 Uhr. 379

Elberfeld **UT** Herzogstr.
Nur noch drei Tage
zeigen wir unser erstklassiges
Programm, von dem jeder unserer
Besucher sagt: „Fabelhaft!“
1000:1 Harold Lloyd
Ein großer Lustspiel-Schlager
in 4 Akten. — Ferner:
Eifersucht
Eine Tragödie zwischen Mann und
Frau in 4 Akten. In den Haupt-
rollen Werner Krauß, Lya de Putti.
Außerdem: Monty Banks
sowie: Die neuesten Seriale
aus aller Welt. 1167
Ab Freitag Emil Jannings.

Café Holländer.
Kurzest Gastspiel des
weltberühmt. Geigerkönigs
Lajos Rigo.
Konkurrenz-
los! 16282

Inventur-Ausverkauf
in **Strickwaren**
zu norm. herabgesetzten Preisen
Her Qualitäts-Ware eigener Fabrikation.
Strickwaren - Fabrik
Barmen, Hechinghauserstr. 70
Nähe Schillerstr., 1 Minute v. Werthebr.

Neu eingetroffen:
1a Würstchen Alpengras
Zur Anfertigung des Würstchens wird
solches zu billigen Tagespreisen abgesetzt.
Sämtl. Artikel für Götter u. Götter
in aller Welt. Ware zu geringem Preis.
Herrn Emil Dörmes
Barmen, Hechinghauserstr. 70.
Geogr. 188. • Telefon Nr. 807

Fabrik Schmelz
best- und überlegte
Rückenstühle
mit Stuhlwerk
Fußstühle
Holzschuhe
für Herren und Damen in
höchster Ausführung billig.
Barmer Reitergeräthbau und
Holzwaren-Fabrik G. m. b. H.
Häcker 209-11 3945 Telefon 4237

UFA-PALAST • Barmen



Emil
Jannings
VARIETE
Lya de Putti

Eine Sensation für das Wuppertal!
Der größte Film des Jahres. Eine künstlerische Höchst-
leistung, etwas ganz Außerordentl., welches alle Ihre Erwartungen noch übertreffen wird

Ab Freitag 8. Januar

Film-Palast WESTFALIA

Harry Liedtke als Dr. J. Otten, berühmter Sänger.
Erna Morena als seine Frau.
Ed. v. Winterstein als K. Lüttgen, Hüttenwerkbes.
Mady Christians als Amely, seine Frau
u. a. m. sind die
Träger der Hauptrollen in dem herrlichen
Roman unseres heimischen Dichters
RUDOLF HERZOG
in
Der Abenteurer
aufgenommen in Köln, Godesberg und Italien.
ein Werk in 8 Akten, das jeder Rheinländer
sehen muß. Nur noch bis Donnerstag!

Die dritte Glanzleistung der dänischen Komiker
Pat u. Palachon im Prater!
Ueberragender Humor zweier lustiger Vag-
abunden in sieben Abteilungen.

Dazu das übrige Programm in Variete und Film.
Ehren- und Freikarten haben keine Gültigkeit.

Film-Palast WESTFALIA



Goldstück
Deutscher Weindurst
Stück-Litör

Nur für Wiederverkäufer

Während meiner billigen Ausverkaufstage

7 Januar
8 Januar
9 Januar

gewähre ich auf meine anerkannten guten
Waren und billigen Preisen einen Extra-
Rabatt v. **10 Prozent.**

Albert Hardt BARMEN
Concordienstraße 11
Kurz-, Well- und Manufakturwaren en gros



Mit bedingungslosem Rück-
gaberecht bei Nichtgefallen
Helfen ich überall hin-
gehen bequeme Wochen-
zeiten von nur 1-
2 Mark.
Handl. u. Lant. Gitarren Violinen etc., Sprech-
apparate und Platten, Grammophone, Uhren, Photo-
graphische Apparate etc. J. H. Katalop & Co. in f. f. f.
Walter H. Gartz, Postfach 158 • Berlin N. 42.

Inventur-Ausverkauf
Gustav Schlieper
Neuerweg 43/47 Barmen Neuerweg 43/47
Aussteuer-Wäsche.
Für Käufer erstklassiger Qualitäts-Waren die
beste Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf.

Haben Sie
Ungeziefer?
Rufen Sie bitte 6378 Barmen an
Paul Studberg, Kammerjäger
Barmen, Bredderstrasse Nr. 95. 38d

Geschäftsbücher für alle Zwecke
Vorrätig in vielen Lineaturen u. neuesten Systemen.
Neuzeitlicher Bürobedarf Wilh. Jilfert
Fernruf 1783. • ELBERFELD Kolk 17.

Rest- und Einzelpaare teilweise bis **50%** unter den regulären Preisen.
Auf alle anderen Artikel gewähren wir trotz unserer enorm billigen Preise **10% Rabatt**

Schuh-Lager, Elberfeld • Grünstraße 35

Nur 1. Etage, direkt an der Herzogstr.

Friedrich Haase.

Erinnerung von Leo Wallfisch Stein.

Ein Großer im Reiche der Schauspielkunst ist anlässlich der hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages gefeiert worden. Die Gesellschaft Theatergeschichte hatte in Berlin eine Gedächtnisfeier für Friedrich Haase veranstaltet, und eine große Anzahl von Freunden und Anhängern des großen Künstlers war der Einladung gefolgt. Die jüngere Generation, die den Altmeister vom Hörsaal her kennt, hat nicht gefehlt. Es war eine würdige Feier, und manches gute Wort ist gesprochen worden, über einst und jetzt, und über die Entwicklung der Schauspielkunst.

Friedrich Haase! Man nennt den Namen mit Ehrfurcht. Man sieht ihn vor sich stehen — den hochgewachsenen, mit dem spätesten Alter schlank gebliebenen, mit dem geistvollen Kopf und den unermesslich vornehmen Manieren. Ein wahrer Herr der Bühne! Man konnte seinen Königlichen Fürsten fürwahr, seinen Gräflichen bargefellt sehen, als von Friedrich Haase in einer solchen Rolle die Bühne so brachte er sozusagen die Atmosphäre der höchsten Milieus mit — man glaubte ihm, er sei die Ständespitze, die er zu verkörpern hatte.

Die große Begabung verband sich bei Haase mit dem wahren Bienenfleiß. Genaueste Beobachtung der Lebensgewohnheiten der Menschen um sich — die geistreiche Herausarbeitung dieser Beobachtungen in seinen Rollen, bis in die kleinsten Einzelheiten, und die ungemein feinfühlsame, von würdevoller Eleganz getragene Art, Dialogen, verbunden mit der trefflichen Charakteristik der darzustellenden Persönlichkeit, das war das große Geheimnis der Haaseschen Kunst. Die vornehmen Lebensmänner haben geradezu

Schule gemacht. Es gab eine ganze Klasse von Rollen, die durch ihn vorbildlich geworden sind, die man noch heute mit Haaserollen bezeichnet.

Viele Jahrzehnte hindurch war Friedrich Haase der gefeierteste und jugendlichste Gast an allen großen Hof- und Stadttheatern Deutschlands und Österreichs. In Petersburg war er der erklärte Liebling des Hofes, und in den Vereinigten Staaten weitverbreiteter Engländer, Deutsche und Amerikaner in der Begeisterung für den glänzenden Schauspieler, den ruhmgekrönten Ribalen ihres Edwin Booth.

Wir jungen Schauspieler schwärmten für Haase und kopierten ihn nach Kräften, wo sich nur irgend eine Gelegenheit dazu bot. Ich hatte ihn in Dänzig kennen gelernt, wo ich zur Zeit als erster Bouffant und Lustspielregisseur engagiert war.

Das Herz schlug mir bis tief in den Hals hinauf, als er auf der ersten Probe erschien und sich mir vorstellte. Ich hatte das Glück neben ihm, als Klingbergers Vater, den Sohn spielen zu dürfen. Er war peinlich genau in seinen Anordnungen — jeder Schritt — jede Bewegung war abgemessen — jeder Ton abgestimmt und auf das Zusammenfallen mit ihm berechnet, aber die Art und Weise, wie er seine Wünsche äußerte, war so bewegend, so liebenswürdig und überzeugend, daß man mit Freuden darauf einging, um so mehr, als man bald einsehen mußte, daß alle seine Befehle nicht nur zu seinem Vorteil, sondern auch zu dem seiner Partnerin geordnet wurden. „Wissen Sie, an wen Sie mich erinnern?“ sagte er nach einer größeren Szene zu mir, „an Gustav Kadelburg! Die- selbe Frisur, derselbe feste Humor! Man muß ihm gut sein, dem Kadelburg!“ Damit glaubte er genug gesagt zu haben.

Als zweite Gastrolle spielte Haase in Sardous „Alte Junggesellen“ den Herrn von Mortemer, eine Lieblingsrolle von ihm, und eine seiner glänzendsten Gestalten. „Herr Regisseur“, sagte er auf

der ersten Probe, „ich sehe, Sie haben da ein Klavier hingestellt — es ist sehr hübsch — aber ich möchte gern einen Stuhlflügel haben. Wissen Sie, wenn meine Partnerin in unserer Szene zu phantasieren beginnt, um mich los zu werden, dann lehne ich mich über den Flügel hin — lege meine Hand auf ihren Arm — das gibt ein hübsches Bild, nicht wahr? Das kann ich aber mit diesem gräßlichen Klavier nicht machen.“ „Ja, einen Flügel haben wir nicht in unserem Fundus — ich werde versuchen, bei unserem Direktor durchzu- setzen, daß einer ausgeliehen wird.“ „Bitte, tun Sie das, Herr Regisseur, und seien Sie meines unaussprechlichen Dankes gewiß.“ Auf der Generalprobe mußte ich dem geschätzten Gast mitteilen, daß der Flügel leider nicht bewilligt war. „So, also nicht. Was hat denn der Talentpächter ge- sagt?“ Ich zögerte mit der Antwort. „Na, nur heraus damit — ich bin an Kuppelgeiten der Herren Direktoren gewöhnt, also?“ „Der Direktor sagte: Die Leihgebühr und der Transport eines Klaviers kosten dreißig Mark. Wenn Herr Haase sich die dreißig Mark von seinem Honorar kürzen lassen will, kann er den Flügel haben.“ „Lange Pause! Dann — Herr Regisseur, wie lange läuft Ihr Vertrag hier noch?“ „Zwei Jahre, Herr Direktor!“ „Meiner nur noch zwei Tage, ich be- dauere Sie!“

Lange Jahre nachher — ich war inzwischen Direktor des Stadttheaters in Bromberg ge- worden — traf ich Friedrich Haase auf der Brun- nenpromenade in Karlsbad, er kam sofort auf mich zu: „Na, Sie sind ja jetzt selbst so ein Sta- benhalter geworden — aber ich glaube, Sie würden mir zwei Stuhlflügel bewilligen. Leider spiele ich nicht mehr.“ „Das ist sehr bedauerlich, Herr Direktor.“ „Na, vielleicht feiern ich nochmal Abschied, dann komme ich zu Ihnen auch. Aber jetzt wollen wir frühstücken — oder lassen Sie sich neben einem abgedanten Komödianten nicht gerne sehen?“

Wußten Sie das?

Die Sage von Kaspar, dem ewigen Juden, stammt in ihren Grundzügen aus Armenien, wo sie um 1200 entstanden sein mag. Nach Deutsch- land gelangte die Sage im Anfang des 16. Jahr- hunderts.

Zum ersten Male berichtet hierüber der Bischof von Schleswig, Paulus von Eiden, der den ewi- gen Wanderer 1542 in einer Hamburger Kirche ge- sehen haben will. Des Bischofs Buch, das 1564 zum Druck gegeben wurde, enthält die Sage be- reits in der heute bekannten Form.

Der reiche Wallenstein. Wallenstein hat es nicht nur zum gewaltigen Feldherrn gebracht, son- dern hatte es auch verstanden, ein Vermögen anzu- häufen, das in Deutschland seinesgleichen sucht. Wurde es doch nach des Feldmarschalls Ermor- dung (23. Februar 1634) auf 8661 113 Gulden ge- schätzt.

Leonardo da Vinci, das unbestrittene Genie nicht nur in der Kunst, sondern auch auf dem Ge- biete der Naturwissenschaften, äußerte manchmal von der Natur recht phantastische Anschauungen. So berichtet er z. B., das weibliche Rebbuhn könne sich in ein männliches verwandeln. Von der Kröte behauptet er, daß sie Erde fräße, aber nie genügend von dieser eigenartigen Nahrung zu sich nähme in der Furcht, die Nahrung könne einmal ausgehen.

Wer den Pfennig nicht ehrt... Ein Pfennig, der im Jahre 1307 auf Zinseszins zu 5 Prozent hinterlegt worden wäre, würde heute zu einem Kapital von einer Milliarde Mark angewachsen sein. Wäre man den gleichen Pfennig schon im Jahre der Geburt Christi zu den gleichen Bedingungen hinterlegt, so wäre er heute zu einem Vermögen angewachsen, das, in Mark ausgedrückt, eine 39stellige Zahl er- geben würde.

Inventur-Ausverkauf Glas, Porzellan, Steingut.

Echtes Porzellan

zum Teil mit kleinen Fehlern

Speiseteller tief und flach 24,5	Terrinen mit Deckel Mk. 2.25	Tassen mit Untertassen 15 u. 10,5
Dessertteller 12 u. 8,5	Ragoutschüsseln Mk. 1.75	Kaffeekannen 45 u. 35,5
Fleischplatten 28 u. 18,5	Saucieren 65 u. 45,5	Teekannen 45 u. 35,5
Salatieren 28 u. 18,5	Beilageschalen 35,5	Zuckerdosen mit Deckel 10,5

Kaffee-Service 9 Teile Mk. 1.95

Tafel-Service 23 Teile Mk. 8.50

Massives Porzellan:

Dekoriertes Porzellan:

Speiseteller tief und flach 28,5	Fleischplatten 85, 65, 45,5	Tassen mit Goldband und Linie m. Untertassen 6 Stück 95,5	Kaffee-Service 9 Teile, Mk. 3.75
Dessertteller 18 u. 12,5	Salatieren 48, 38, 18,5	Tassen bunt m. Untertassen 6 Stück 95,5	Tafel-Service 23 Teile, Mk. 15.50

Ein großer Posten echter Terrakottawaren besonders billig.

Sonder-Angebote in allen Abteilungen

Stütz Bügeleisen 3Eisen, Griff u. Untersatz Mk. 3.65
Kaffee- u. Zuckerbüchsen vernickelt 2 Stück 85,5

Waschmaschinen 29 ⁵⁰
ca. 80 Ltr. Inhalt, la Eichenbottich Mk.

Spülwannen la Emaille Mk. 1.65
Ablaufbretter Emaille-Einlage Mk. 8.75

M. BAR

Elberfeld. Wall-Ecke-Schwanenstr.

Der Mann, der sich verkaufte.

Roman von Dr. Hans Schulze-Gebau.
(Nachdruck verboten)

13. Achim senkte den Kopf.

Sein Herz klopfte ihm auf einmal unendlich, daß er jeden Schlag im Halse fühlte.

„Ich habe den Schied weder selbst eingelegt“, sagte er endlich, „noch durch eine dritte Person einlösen lassen.“

„Das habe ich auch gar nicht behauptet“, gab der Untersuchungsrichter ruhig zurück. „Meine Frage lautete nur, ob Sie von Herrn Brown gestern abend einen Schied, oder vielmehr einen jetzt genauer gefaßten, diesen Schied erhalten haben.“

Achim zögerte Sekundenlang mit der Antwort. „Herr Brown“, sagte er dann mit leicht verunsicherter Stimme, „hat mir im Laufe unserer gestrigen Unterredung diesen Schied hier allerdings angedeutet, aber ich habe aus bestimmten Gründen seine Annahme verweigert. Er leste ihn dann im seinen Schreibstisch zurück. Wahrscheinlich hat ihn der Notar dabei mitverlesen, und so schnell wie möglich zu Geld gemacht.“

„Das wird die weitere Untersuchung ergeben“, warnte der Richter ab. „Ich möchte trotz Ihrer ablehnenden Haltung von vornherein noch einmal auf meine Bitte zurückkommen, sich über den Charakter Ihrer Unterredung mit Herrn Brown etwas näher auszuweisen. Vielleicht gewinne ich daraus doch einen Fingerzeig für meine weiteren Ermittlungen.“

Achim sah unschlüssig zu dem Offizier des langgestreckten, kalten Jammers, von dem ein vorwärtiger Sonnenstreif eine leuchtende Brücke von Zornadonen zu dem Richterisch hinüberbaute.

„Ich bedauere, auf meinem Standpunkt beharren zu müssen“, sagte er endlich, und seine Stimme klang erregt, fast gereizt. „Ich kann nur wiederholen, daß unsere Verhandlungen rein geschäftlicher Natur gewesen sind, und zu dem späteren Schied nicht in den geringsten Beziehungen gekommen haben. Auch zu der Frage des Schieds stand ich mich erschöpfend äußert zu haben. So daß ich wirklich nicht wüßte, was ich meinen Auslagen noch hinzuzurechnen haben könnte.“

Der Untersuchungsrichter sah minutenlang stumm und überlegte.

Ein seltsamer Verdacht war auf einmal in ihm aufgetaucht.

Wie ein durchdringendes Gesicht lag sein Blick auf dem übermüdeten, nervös gespannten Gesicht seines Gegenübers.

„Ich glaube, Herr Baron“, begann er dann in leicht forschendem Tone, „Sie überlassen es am besten mir, wie weit ich den Kreis meiner Fragen ausdehnen habe. Diese Schiedsaffäre scheint mir in einer so eigenartigen Weise mit dem Tode des Herrn Brown verknüpft, daß ich mich nachdrücklich noch einmal mit Ihren persönlichen Angelegenheiten beschäftigen muß. Ich hoffe, Sie werden mir meine an sich nicht leichte amtliche Tätigkeit durch Ihre offenkundige Zurückhaltung nicht noch weiter erschweren.“

Achim vernahm die Stimme. Eine schwere, dumpfe Bangigkeit zog plötzlich durch sein Herz.

Wohin zielte die Latit dieses Mannes? Be- sah er jenen entsetzten Betrachter, daß er sich ein so heimgewohntes und vertrautes Spiel mit ihm erlauben zu können meinte?

„Ich habe heute früh“, klang jetzt wieder die Stimme des Richters, „einen meiner fähigsten Beamten mit einer Ladung für Sie zum Esplanade- hotel geschickt. Dort erfährt dieser dann, daß Sie Ihre Wohnung bereits seit einiger Zeit aufgegeben hätten, und angeblich ins Ausland ge- gangen seien. Zufällig kam bei der Verhandlung mit der Hotelleitung auch der ja jetzt im Mittel- punkt des allgemeinen Interesses stehende Notar zur Sprache, und der Direktor erzählte, daß Herr Brown Sie, Herr Baron, erst vor kurzem eines Abends, noch spät im Hotel aufgesucht habe. Dieser Besuch habe dann eine bemerkenswerte Nachwirkung gehabt. Während Ihre persönlichen Verhältnisse nämlich im letzten Halbjahr sehr be- drängt gewesen seien — insofern Sie oft Monate lang Ihre Buchrechnungen schuldig gelassen hätten, und es häufig bis auf den Hotelkorridor hinaus peinliche Szenen mit ungedulden Gläu- bigern gegeben habe — hätten Sie am Morgen, nach dem Besuch Browns, Ihre sämtlichen Ver- pflichtungen gegen das Hotel und, wie man ge- hört habe, auch Ihre sonstigen Schulden im weitesten Umfang beglichen.“ Der Schlüssel zu dieser plötzlichen Zahlungsfähigkeit, fuhr der Richter dann nach einer kleinen Atempause fort, „war natürlich leiner bereits mehrfach erwähnte erste Schied von zweihunderttausend Mark auf die Kommerz- und Diskontobank. All diese Dinge kommen jedoch erst in zweiter Linie in Betracht. Ungleich wichtiger und interessanter scheint mir der Umstand, daß Sie, nachdem Sie für Ihren ganzen Freundeskreis wochenlang spurlos verschwunden waren, jetzt ebenso unvermittelt wieder wie aus einer Verleumdung auftauchen! Und zwar in der Villa Brown am Abend des Mordes, an dem Ihnen Herr Brown abermals einen Schied über zweihunderttausend Mark ausgestellt hat. Ohne daß, wie auch im ersten Falle, irgendeine ent- sprechende Gegenleistung Ihrerseits für einen so außerordentlichen Betrag ersichtlich ist.“

„Ich kenne ja das Auf und Ab Ihres etwas abenteuerlichen Lebens, Herr Baron, aber Sie werden doch selbst zugeben, daß Ihre Beziehungen zu dem Ermordeten nach all diesen Feststellungen einen etwas ungewöhnlichen, wenn nicht gar ab- zuwehrenden Charakter tragen.“ — Wo haben Sie sich übrigens während der letzten vierzehn Tage aufgehalten?“ schloß er dann ganz kurz und unvermittelt.

Achim zuckte zusammen, mit beiden Händen klammerte er sich fester an den Sitz seiner Bank.

Auch auf diese Frage behaupte ich Ihnen die Antwort schuldig bleiben zu müssen.“

Der Untersuchungsrichter lächelte undurch- dringlich.

„Ich war darauf eigentlich vorbereitet! Vielleicht haben Sie aber wenigstens die Güte, mir zur Abrundung des ganzen Bildes über Ihre weiteren Erlebnisse in der letzten Nacht einen kurzen Bericht zu geben. Damit würde ich dann Ihre Vernehmung für heute beschließen.“

Achim richtete sich erleichtert höher. Die wahnwitzige Spannung löste sich.

Er hatte das Gefühl, als ob er dicht am Rande eines Abgrundes entlanggegangen wäre.

„Ich habe keinen Anlaß“, sagte er dann, „mit meinen Auslagen über mein persönliches Tun und Lassen hinter dem Verge zu halten. Wenn ich im Verlauf dieser Vernehmung zweimal die Antwort verweigert habe, so geschah es lediglich, um nicht eine völlig unbeteiligte dritte Person in diese Angelegenheit mit hineinzuziehen. Ich bin nach dem Verlassen der Villa Brown in die Stadt zurückgefahren und habe im Sportpalast dem Schluß der gestrigen Vorträge beigewohnt. Ein Bekannter, der zufällig in meine Loge kam, verleierte mich dann noch in einem Spieltisch.“

„Haben Sie sich dort am Spiel beteiligt?“

„Allerdings, und zwar, wenn es Sie interessieren sollte, mit ungewöhnlichem Glück.“

„Darf ich vielleicht die Höhe Ihres Spiel- gewinns erfahren?“

Achim schüttelte eine innere Stimme mahnte ihn gegenüber dieser bohrenden Frage nach zur Vor- sicht, dann aber sagte er, halb wider Willen, wie aus einem feststehenden Zwange heraus:

„Auch diese Frage kann ich beantworten. Ich habe etwa eine Viertel Million Mark gewonnen.“

Im nächsten Augenblick hätte er sich am liebsten selbst auf den Mund geschlagen.

Eine furchtbare Hölle war plötzlich in seinem Gehirn.

Wie durch einen Schleier sah er das strenge Gesicht des Untersuchungsrichters, über dessen kalten, aranen Augen ein drohender Schimmer gebreitet lag.

Der kleine Referendar hatte unwillkürlich seine Feder niedergelassen.

Mit offenem Munde starrte er auf einen Mann, der in einer einzigen Nacht ein solches Vermögen gewonnen hatte, und anschließend ganz ruhig und gelassen vor ihm saß.

Wo befindet sich denn dieser interessante Millionenklub? zerrt die klare, leidenschafts- lose Stimme des Richters jetzt wieder die atem- lose Stille.

„Das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen! Auch würde es mir meine Disziplin verbieten, die Adresse eines Klubs, dessen Gastfreundschaft ich genossen habe, der Polizei auszuliefern.“

„Auch nicht für den Fall, daß der Nachweis der Richtigkeit Ihrer Behauptungen für Sie vielleicht von allergrößter Bedeutung werden könnte.“

„Ich verstehe Sie nicht“, sagte Achim mit er- löschender Stimme, und er fühlte, wie eine wahn- sinnige Angst ihm gleich einer läßen Flamme ins Herz schlug.

„Nun, Herr Baron“, sagte der Untersuchungs- richter jetzt im tiefsten Ernst, „ich will Ihnen nicht vorenthalten, daß all Ihre Angaben in hohem Maße unglaubwürdig, ja romanhaft klingen. Urteilen Sie selbst.“

Es ereignet sich ein Aufsehen erregender Mord: Ein bekannter amerikanischer Millionär wird nachts in seiner Villa erschossen und beraubt, nachdem Sie mit ihm kurz zuvor noch eine ge- heimnisvolle Unterredung gehabt haben. Am anderen Morgen wird ein sehr hoher Schied des Ermordeten, auf Ihren Namen lautend, bei einer Großbank präsentiert und ausbezahlt. Und zwar

zu einer Zeit, als der Mord im großen Publikum noch nicht bekannt sein konnte. Heute nun be- haupten Sie plötzlich, den Schied von dem Er- mordeten nicht angenommen zu haben, obwohl Sie sich als ein in letzter Zeit notorisch mittelloser Mann im Besitze einer sehr bedeutenden Summe befinden, die Sie in einem unbekannten Spiel- klub gewonnen haben wollen. Ich glaube, es wird Ihnen allmählich selbst klar werden, von welcher Wichtigkeit eine Stärkung Ihres Erinnerungs- vermögens für Sie sein dürfte!“

„Ich kann Ihnen die Adresse des Klubs wirt- lich nicht nennen, Herr Landgerichtsrat!“

„Herr Baron!“

Das sonst so spröde Organ des Richters hatte eine fast mittelbilde Färbung angenommen.

„Ich möchte Ihnen noch einmal zu bedenken geben, daß Ihre ganze Existenz auf dem Spiele steht. Sie müssen ein einwandfreies Alibi für die vergangene Nacht und den Erwerb des Geldes beibringen können. Ich will Ihnen selbst einen letzten Ausweg weisen. Wenn Ihnen die Klubadresse tatsächlich unbekannt sein sollte, so wird sie Ihr Freund doch sicherlich dem Gericht nennen und Sie entlasten können!“

Achim sah wie gelähmt.

Verstört sah er zu dem grünen Tuch des Richtertisches hinüber, über dem der Sonnenstrei- ch noch immer sein Farbenspiel spann.

„Der Herr, der mich in den Klub eingeführt hat“, sagte er endlich hoffnungslos, „war ein Feldzugskamerad, auf dessen Namen ich mich schon gestern abend vergeblich zu besinnen versucht habe. Aber auch sein Name würde mir in diesem Augenblick nichts nützen, weil der Herr heute früh zum Antritt einer Auslandsreise nach Süd- amerika abgereist ist!“

Ein langes Schweigen folgte.

Der Untersuchungsrichter lehnte unbeweglich mit feinem Gesicht in seinem Sessel.

Dann brühte er auf einen Knopf am Tisch.

Ein Wachmeister trat ein.

„Herr Baron“, sagte der Richter jetzt kalt und geschäftsmäßig, „ich bedauere, daß ich Ihnen nicht mehr gestatten kann, dies Haus wieder als freier Mann zu verlassen. Ihre Vernehmung hat eine Reihe belästigender Umstände ergeben, die Sie der Mittäterschaft, wenn nicht der alleinigen Täter- schaft an dem Mord im Grunetals bringen- verächtlich erscheinen lassen. Ich spreche daher über Sie die Untersuchungshaft aus!“ —

(Fortsetzung folgt.)

Saison-Ausverkauf

Sehr vorteilhafte Angebote in guten Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen aus meiner

Sonder-Abteilung für Teppiche, Gardinen und Dekorationen

1 Pst.	Hand-Smyrna-Teppiche	275.-
1 Pst.	Mech. Smyrna-Teppiche	250.-
1 Pst.	Velour- u. Plüsch-Teppiche	50.-
1 Pst.	Haargarn-Teppiche	72.-
1 Pst.	Läuferstoffe	350
1 Pst.	Haargarn-Vorlagen	590

Halbvorhänge	auf 2-Rahmen, nur gute Qual.	525
Halbvorhänge	auf gestr. Etamine, nur gute Qual.	725
Halbvorhänge	auf glatt Etamine, mit echt Filat-Motiven	1050
Halbvorhänge	auf glatt Etamine, mit echt Filat-Motiven und Stickerei	12.-

Besonders günstiges
Extra-Angebot
Läuferstoff - Reste
nur gute Qualitäten, in verschiedenen Längen
Serie I **2.75**
Serie II **3.75**
Serie III **5.00**
Serie IV **7.50**
Serie V **9.50**

Preise verstehen sich für laufende Meter
Muster-Abschnitte
in 1a Tournay-Qualitäten, bis 1,50 Mtr. lang
Serie I **3.00** Serie II **6.00** Serie III **7.50** Serie IV **10.00**

Dekorationsstoffe	Cretton, Kunsts., Damast, 130 cm. breit	350 an
Gobelinstoffe	für Möbelbezüge, ca. 130 cm. breit	650 an
Tischdecken	in Plüsch und Gobel, alle Größen	1150 an
Tischdecken	in Tuch und Kochleinen, alle Größen	350 an
Divandeen	in Gobel, moderne und Perser- muster 150/300	1950 an
Divandeen	in Plüsch, sehr schöne Perser- muster 150/300	59.- an
Bettdecken	für 1+2 Betten, in Tüll und Eta- mine	8.- an
Vorhänge	2 Flügel, auf Etamine und Filat-Ein- stützen	18.- an
Vorhänge	2 Flügel, auf Etamine mit Filat und Stickerei	22.- an
Halbvorhänge	u. Vorhänge einzeln, darunt. die schönsten u. vora. Ausführung	9.- an

Besichtigen Sie bitte meine Auslagen in der Herzogsstraße

Ph. Freudenberg
ELBERFELD * WALL- U. HERZOGSTRASSE

Bermischtes.

Der Sohn des ermordeten Rittmeisters v. Krosigk als Kreditwindler.

Auf der Fahrt zwischen Ostpreußen und Berlin ist ein Angehöriger der Potsdamer Gesellschaft, der 34-jährige Heinrich von Krosigk, verhaftet worden. Krosigk steht im Verdacht, große Kreditgeschäfte in Ostpreußen und Beteiligungen in Berlin begangen zu haben.

Krosigk, der in Ostpreußen sehr reiche Verwandte hat, hielt sich in der letzten Zeit dort auf, fuhr aber häufig nach Berlin. Es war bei seinen Freunden bekannt, daß er riesige Schulden hatte. Eine Zeitlang deckten seine Verwandten seine Ausgaben, weigerten sich aber schließlich, noch etwas zu bezahlen. Trotzdem verlor er Krosigk, durch Schuldverhältnisse sich immer neue Summen zu beschaffen, so daß endlich die Behörde gegen ihn einschreiten mußte.

Krosigk, dessen Mutter in Potsdam lebt, ist der einzige Sohn des Rittmeisters v. Krosigk, dessen Älteste seinerzeit in Gumblinien großes Aussehen erregt hat. Der Rittmeister v. Krosigk war bei seinen Untergebenen beliebt, weil er sie in der kühnsten Weise mißhandelte. Einmal wurde er durch einen Schuß aus dem Hinterhalt auf der Heidebahn in Gumblinien getötet. Es kam zu einem Prozeß, in dem ein Unteroffizier und ein Wachmeister sich wegen der Tat verantworten mußten. Beide wurden aber schließlich freigesprochen.

Der jetzt verhaftete Sohn des Rittmeisters, der ebenfalls Offizier werden sollte, hat es im Kriege nur bis zum Fahnenjunker gebracht. Man hatte von einer weiteren Beförderung abgesehen, weil er die Beförderung seines Vaters gerechtfertigt hatte und man ihm aus diesem Grunde keine Untergebenen anvertrauen wollte.

Ein Mord aus Irrtum.

In der Silvesternacht wurde in Berlin in einer Gastwirtschaft in der Herderstraße der Schuhmacher Eduard Krau ermordet. Der Tat liegt, wie sich jetzt herausstellte, eine Verwechslung zugrunde. Soweit festgestellt ist, haben mehrere Personen den Mord geplant, dessen Motiv zweifellos Rache war, und zwar Rache an dem Unbekannten, an dessen Stelle der Schuhmacher Krau getötet worden ist.

Einer dieser Täter trug eine Silberkette, die er ohne Furcht von roter Farbe. Es ist demnach anzunehmen, daß der Mordplan bei einer Silberkette in der Umgebung der Herderstraße gefaßt worden ist. Ein junger Mann, der bei dem Gastwirt in der Herderstraße nachts gegen 2 Uhr eintrat, wurde mit dem Mörder, der er verfolgt wurde, hat sich bis jetzt noch nicht bei der Polizei gemeldet. Seine Aussage dürfte das Verbrechen wohl reiflich aufklären.

Hegfried Wagner gegen Jagd.

Der Sohn Richard Wagners hat in einer Rede gegen die Jagd gewortelt. Er sagte unter anderem: Die Jagd ist in Amerika vollberechtigt, da sie dort als Lebensbedingung sich entwickelt hat; es ist bekanntlich eine Mischung von Regieremus und Besitztum der mittelamerikanischen Inselbevölkerung. Hegfried von Dominica und Kuba. Müßen wir denn immer alles nachahmen? Haben wir es denn nötig, Langweilen zu importieren? Sind wir denn auch auf diesem Gebiete schon so jämmerlich heruntergekommen, so arm geworden, daß wir nicht einmal eigene Langweilen finden können? Man bekommt auf solche Fragen die Antwort: Das Langweilen, wie es jetzt guckt, wird (wenn man das überhaupt noch Langweilen nennen soll), sei eben so angenehm und dann — die Damen wünschen nicht zu transpirieren! Ach so! Dafür sind diese Regieremus gut?

„Kranke“ Boxer.

Bekanntlich sollte in Berlin der Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem deutschen Meister Samson-Römer und dem Titelhalter Clement-Schweiz stehen. Dieses Treffen aber ist jedoch durch die Meldung, daß der Verteidiger Clement sich gesundheitlich nicht in der Verfassung befände, gegen Samson-Römer anzutreten, in Frage gestellt. Der Verband Deutscher Kampfsportler hat

daraufhin eine ärztliche Untersuchung des sich in Rotterdam aufhaltenden Schwergewichters durchgeführt. Eine damit der Friedigung dieser Angelegenheiten irgendwie vorzugreifen, darf man daran erinnern, daß sich im internationalen Boxsport gerade in letzter Zeit die Fälle häufen, in denen sich Boxer krank stellen, um ihren eingegangenen Verpflichtungen zu entgehen. So konnte man in den letzten Wochen in New York eine hübsche Liste dieser „Kranken“ aufmachen, unter denen sich befanden Jack Bernheim, Frank Moody, Johnny Leonard, Jack Ben, Tony Acacelli, Altonston usw. Der New Yorker Boxkommission ist jetzt der bekannte Gesundheitsarzt gerufen und sie hat bestimmt, daß ein von ihr gewählter Arzt die „Kranken“ untersucht. Wird die Krankheit durch den Arzt bestätigt, erhält der Boxer einen Monat Zeit um sich zu kurieren. Nach diesem Zeitraum entscheidet die Kommission endgültig.

Sprechend dem Gesundheitszustand des Boxers, ob er kämpfen muß oder ob der Vertrag hinfällig ist. Man sieht, es sind überall die gleichen Sorgen.

Entgegenkommen.

Der ewig in Geldverlegenheit befindliche Zimbelmann trägt seinen Freund Karl, ob er ihm nicht wenigstens Kartengeld leihen könnte. Als der sich das eine Weile überlegt, sagt Zimbelmann:

„Du kommst mir's auch in Katen geben, lieber Freund, wenn's dir auf einmal zu schwer fällt.“

Der Sohn von Papa.

Wolfgang, der Sohn eines Warenhausbesizers, kommt in die Schule, und er ist in der überhöhten Dank. Die Lehrerin fragt aber vorne an, den Kleinen die Griffschulung also, zu zeigen, und eine Weile steht sich Wolfgang an. Aber sie kommt und kommt nicht zu ihm. Da fragt er ganz laut heraus: „Papa! Hier steht die Schulung!“

Sport-Rundschau.

Zur Neuordnung des Deutschen Radsports.

Der Bund Deutscher Radfahrer, die weitaus größte Organisation des deutschen Radsports, ist von einer Kribskrise, um die ihn andere deutsche Sportverbände getrieben beneiden dürfen. Mit unablässiger Energie verfolgt der Bund seit Jahren das Ziel, durch radikale Zusammenfassung des ganzen deutschen Radsports in einem Zentralverband den Weg zur radsportlichen Weltgeltung Deutschlands zu ebnen. Den ersten, wichtigsten Schritt hat der B. D. R. bekanntlich dieser Tage getan, indem er den Verband Deutscher Radrennbahnen und den Verein Deutscher Amateurbahnen dazu bewegen konnte, sich als selbständige Organisationen aufzulösen und innerhalb des Bundes einen neuen organisatorischen Zusammenschluß zu finden. Zwar wird das letzte Wort in dieser Angelegenheit erst am 17. Januar gesprochen; aber da die Vertreter der beiden Radrennbahnverbände ihre Unterstützung unter die Festschlüsse setzen, ist nicht anzunehmen, daß die Generalversammlung zu einem anderen Ergebnis kommt. Für den Laien verständlicher werden diese Beschlüsse, wenn er erfährt, daß in Zukunft Amateurbahnen und Berufsradsport von einem Verbande, eben dem Bund Deutscher Radfahrer, verwaltet werden.

Holländischer Fußball in Gefahr!

Dem holländischen Fußball droht, wie schon kurz mitgeteilt, eine außerordentlich ernste Gefahr: Der christliche Bloed der niederländischen Zweiten Kammer will einen Gesetzentwurf einbringen, nach dem in Zukunft das Fußballspielen an Sonntagen verboten und unter Strafe gestellt sein soll. Die Beweggründe dieser Politik sind die gleichen, die seinerzeit zur Ablehnung des von der holländischen Regierung geforderten Kredit für die Amsterdamer Olympiade 1928 führten. In diesen Kreisen erblickt man nämlich in den Spielen am Sonntag einen Verstoß gegen die Heiligkeit der Sonntage. Weil seinerzeit die holländische Regierung nicht das Versprechen abgeben konnte, daß keine olympischen Spiele am Sonntag ausgetragen würden, lehnte der christliche Bloed den holländischen Kredit ab. Nun sollen die Sonntagsspiele grundsätzlich verboten werden. Wird der Antrag Gesetz, so bedeutet das eine schwere Gefahr für den holländischen Fußball.

Battling Siki tot.

Battling Siki, der früher vielgenannte Boxer, ist tot. Diesmal war es kein gefährlicher Kesselfuß, sondern ein Schlag auf den Kopf, der ihn tötete. Er starb an einer Verletzung, die er sich bei einem Kampf mit einem anderen Boxer zugezogen hatte. Die Nachricht von seinem Tod ist in der Boxwelt sehr bekannt.

einmal nicht ungestraft unter den Palmen sportlichen Ruhmes wandern darf. Beniac Wochen nach seinem aufsehenerregenden Siege über Carpentier, der ihm die Weltmeisterschaft und der französischen Kammer eine große sportliche Debatte brachte, hatte er seinen Titel schon wieder verloren. Das hinderte den braven Siki aber keineswegs, in dem Strudel des Pariser Nachtlebens zwei Jahre lang die Hauptperson zu spielen. Je übler die Spielerei, um so wohler fühlte er sich. So hat ihn, den Helden, denn auch in einem der äbelsten Viertel New Yorks die tödliche Kugel erreicht.

Deutsche Turnerschaft

Handball

Um die rheinische Meisterschaft der Turnerinnen. T. V. Mittelbarmen gegen T. V. Köln. Rippes 1:0 (0:0).

Leider konnte durch Verschulden Barmens das Spiel nicht als Vorrunde gewertet werden, doch zeigte Barmen, daß es seinen Gegner an Können in jeder Weise gewachsen war. Was Köln an formidabler Überlegenheit voraus hatte, ersetzten die kleinen Mittelbarmen durch großen Eifer. Nun zum Spielverlauf: Nach gegenseitigen Abtasten waren bald die Schwachpunkte des Gegners erkannt. Angriff auf Angriff erfolgte in raschem Wechsel, ohne jedoch dem Gegner etwas Abzulesen zu lassen. In jedem Falle die gegnerische Verteidigung wurde in geschickter Weise ausgenutzt und mit einem Tore in Führung zu gehen. Nach dem Wiederantritt sah man die Kölner Mannschaft zeitweise fast im Angriff. Der schreckliche Sturm, vor allem die blühend arbeitende Stürmlinie, zeigten gute Leistungen, doch wurden die Bälle alle ein Opfer der brillanten Barmen Verteidigung; doch war auch dem Barmen Torwart öfters Gelegenheit geboten, sein Können zu zeigen. Dem von Köln angelegten Endspurt vermochte Barmen jedoch zu folgen, und beim Stande von 1:0 für Barmen trennte der Schiedsrichter die beiden Gegner.

Mittelbarmen Turnverein II gegen Oberbarmen Turnbund 3:0 (2:0).

In diesem Treffen war Oberbarmen Gelegenheit gegeben, seinem langjährigsten Rivalen, dem Mittelbarmen Turnverein, nach langer Zeit einmal wieder die Früchte seines fleißigen Trainings zu zeigen. So entwickelte sich denn dieses zu Anfang ein stilles, temperamentsvolles Spiel, das beide Parteien abwechselnd im Vorteil setzte. Angriff auf Angriff brachte in wechselvoller Folge beide Tore häufig in Gefahr. Nachmittags auf beiden Seiten jedoch verbündete zunächst den ersten Treffer. Nachdem Oberbarmen aber dem raschen Tempo der Mittelbarmen nach einiger Zeit ansehnlich nicht mehr folgen konnte, mußten letztere die Gelegenheit in ihrer Weise aus und gingen auch bald mit dem ersten Treffer in Führung. Bis zur Halbzeit mußte der Oberbarmen Torwart das Leder abermals parieren lassen. Nach der Pause machte die Oberbarmen Mannschaft zeitweilig einen ermüdenden Eindruck. Trotz mehrmaliger Turbulenzen überlegte sie sich nicht durch, wegen Mittelbarmen mit einem dritten Tore den Sieg besiegeln konnte. Doch wäre wegen des großen Eifers der noch jungen Eiz ein Ehrentor sicher verdient gewesen. Bis zum Schlußspiel sah man keine wesentliche Veränderung der Lage mehr. Schiedsrichter Biermann (U. V.) leitete sicher und einwandfrei.

Fussball

Der Kalkenahner Ballspiel-Verein

vermochte in Solingen gegen die L. K. Mannschaft des dortigen Fußballclubs knapp, aber sicher mit 2:1 zu gewinnen.

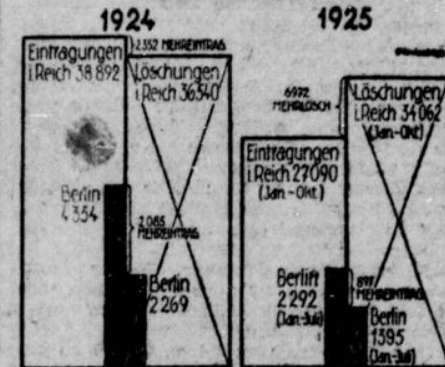
J. C. Krenner 1 — B. B. Kalkenhausen 1:1. Der Kreisligist mußte auf eigenem Platz von dem sich in guter Form befindenden Kalkenhausen B. B. 0:8 Kalkenhausen eine verdiente Niederlage hinnehmen.

Schwerathletik

Der 3. Kreis des Deutschen Athletiksportverbandes von 1891 hatte in Bochum die Bezirks- und Gaumeister im Gewichtheben zur Ermittlung des Kreismeisters zusammengerufen. Die vorgeschriebenen Übungen bestanden in „einarmig Heben und Stoßen“ und „beidarmig Heben und Stoßen“ und zwar war die einarmigen Übungen wechselseitig auszuführen.

Es zeigte sich, daß nun auch das Gewichtheben gute Fortschritte gemacht hatte, denn es wurden wirklich gute Leistungen gezeigt, besonders fiel hier der Dortmunder Verein auf. Der Sauerländische Gau war vertreten durch die Mannschaft der Kraftsport-Vereinigung des A. T. V. 1860 Elberfeld. Der junge Mann gelang es, bei der starken Konkurrenz den vierten Platz zu belegen. — Die Tabelle stellt sich wie folgt: 1. Dortmunder Kraftsport-Vereinigung 1894 Bochum 2860 Pfd.; 2. Athletiksportvereinigung 1894 Bochum 2860 Pfd.; 3. Düsseldorf Athletikklub 1886, 2845 Pfd.; 4. Kraftsportvereinigung des A. T. V. 1860 Elberfeld, 2750 Pfd.; 5. Athletiksportklub 1888 Essen, 2725 Pfd.; 6. Kraftsportverein 1901 Baderborn, 2670 Pfd.; 7. Kraftsportverein Deutsche Eiche Bochum, 2610 Pfd.; 8. Kraftsportverein Germania Bochum, 2575 Pfd.

Handelsgerichtliche Eintragungen u. Löschungen in Berlin und im Reich



Neugründung und Löschung von Firmen.

In der Inflationszeit hatte sich die Zahl der handelsgerichtlichen eingetragenen Firmen in Deutschland außerordentlich vermehrt. Der wirtschaftliche Reinigungsprozeß nach der Stabilisierung der deutschen Währung brachte es mit sich, daß die Zahl der eingetragenen Firmen, soweit das ganze Reichsgebiet in Frage kommt, sich verminderte, was besonders deutlich wird im Jahre 1925. Verblüffend geradezu ist aber die Tatsache, daß in Berlin auch in der Zeit nach der Stabilisierung eine erhebliche Zunahme neu entstandener Firmen zu verzeichnen ist, wie das Bild ergibt.

„Sagitta“-Hustenbonbons

bei Husten, Heiserkeit, Bronchial-Katarrh, Verschleimung, rauhem Hals. Effiziente von Reizen bellens empfohlene Hustenmittel in fester Form. In allen Apotheken erhältlich. Sagitta-Werl München S.W. 2. Verlangen Sie folienförmige Aufzählung unserer Prospekte.

Wir machen ganze Arbeit,

Inventur-Ausverkauf

koste es, was es wolle! Wir setzten Preise, herunter, weit über die Grenze des Erträglichkeit. Namentlich in der Abteilung

Damen-Confektion

welche vor Allem eine reinliche Gestaltung verlangt, hat der Blaustift verheerend gewirkt. Sehen Sie sich einmal die jetzigen Preise an!

Gebr. **Alsbere**
Das Haus der guten Qualitäten Elberfeld

Haus Hof und Garten

Nr. 3 - 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 5. Jan.

Wenn die Kirschbäume krank sind.

Ursache und Bekämpfung
des vorzeitigen Absterbens der Kirschbäume
Von Geur. Dörpers.

Kranke, gesunde Kirschbäume trifft man nicht häufig an, im Gegenteil, die meisten Kirschbäume leiden in der Jugend schon an Krankheiten, denen sie vorzeitig zum Opfer fallen. Der im Aufbau umschau hält, wird diese Behauptung bestätigt finden. Die schlimmste und am häufigsten verbreitete Krankheit der Kirschbäume ist der Gummi- und Kalkfluss. Die übrigen pilzlichen wie durch Schädlinge hervorgerufenen Erkrankungen der Kirschbäume treten gegenüber dem Gummi- und Kalkfluss weit zurück, so daß die Frage der Bekämpfung des Gummi- und Kalkflusses und somit der Bekämpfung des vorzeitigen Absterbens der Kirschbäume besonders interessieren dürfte, dies um so mehr, als man in der Bekämpfung dieser Krankheit im allgemeinen etwas läßt.

Der Gummi- und Kalkfluss ist bekanntlich die Auscheidung von Gummiflüssigkeit, die meistens an den Ästen und Stielen des Baumes zutage tritt; er ist in der Regel die Folge von Wundheilungsstörungen, verschiedener Art und bringt, wenn man die Ursache dieser Störung nicht bekämpft oder je nach dem Verhältnis nicht bekämpfen kann, die Bäume zum Absterben. Zunächst werden einzelne Zweige von der Krankheit ergriffen, nachher ganze Äste, bis zuletzt der Baum eintrübt. Als Erreger des Gummi- und Kalkflusses kommen hauptsächlich in Betracht:

1. Unzureichende Ernährung des Baumes, vor allem überreiche Stickstoffdüngung. In Hausgärten, wo von der Erde und Jauche gewöhnlich harter Gebrauch gemacht wird, leiden die Kirschbäume sehr oft an Stickstoffmangel. Man schreibe daher die Stickstoffdüngung ein, je sie vielleicht für ein paar Jahre ausbleiben und verabschiede sich, Superphosphat und Kalk. Stickstoff ist besonders leicht löslich und der Kalk gibt im Boden mit Kalkphosphor eine festschmelzende Masse, die den Kalkstoff überflüssig macht.

2. Falsche Unterlage. Sie kommt häufiger als allgemein angenommen wird. Da verwenden man noch immer Süßkirschen als Unterlage für Sauerkirschen und umgekehrt. Die Süßkirsche wächst besser als die Sauerkirsche. Dient nun die Süßkirsche der Sauerkirsche als Unterlage, so führt sie nicht so üppig wachsenden Sauerkirschen zu, letztere erkranken gewissermaßen in der Unterlage, weil sie die ihr überreichlich zutreffende Nahrung nicht verarbeiten kann. Die natürliche Unterlage der Sauerkirsche ist die hiesige Unterlage, die die hiesige Unterlage der Sauerkirsche ist.

3. Falsche Unterlage. Sie kommt häufiger als allgemein angenommen wird. Da verwenden man noch immer Süßkirschen als Unterlage für Sauerkirschen und umgekehrt. Die Süßkirsche wächst besser als die Sauerkirsche. Dient nun die Süßkirsche der Sauerkirsche als Unterlage, so führt sie nicht so üppig wachsenden Sauerkirschen zu, letztere erkranken gewissermaßen in der Unterlage, weil sie die ihr überreichlich zutreffende Nahrung nicht verarbeiten kann. Die natürliche Unterlage der Sauerkirsche ist die hiesige Unterlage, die die hiesige Unterlage der Sauerkirsche ist.

4. Falsche Unterlage. Sie kommt häufiger als allgemein angenommen wird. Da verwenden man noch immer Süßkirschen als Unterlage für Sauerkirschen und umgekehrt. Die Süßkirsche wächst besser als die Sauerkirsche. Dient nun die Süßkirsche der Sauerkirsche als Unterlage, so führt sie nicht so üppig wachsenden Sauerkirschen zu, letztere erkranken gewissermaßen in der Unterlage, weil sie die ihr überreichlich zutreffende Nahrung nicht verarbeiten kann. Die natürliche Unterlage der Sauerkirsche ist die hiesige Unterlage, die die hiesige Unterlage der Sauerkirsche ist.

(Wildlinge) der gewöhnlichen wilden schwarzen Vogelkirsche verwenden, während man speziell als Unterlage für Süßkirschen auch die aus dem Norden der kleinen roten Vogelkirsche gezogenen Sämlinge benutzen kann. Für Kirschbäume in Busch- oder Zwergform kommt als Unterlage nur Prunus mehale in Betracht. Wir sehen, die Frage der richtigen Unterlage ist für das Gedeihen und die Gesunderhaltung der Kirschbäume von großer Wichtigkeit.

3. Ein ungeeigneter Standort. Während Sauerkirschen als das anspruchsloseste Obstgehölz fast auf jedem Boden angebaut werden können und noch Erträge liefern, verlangt die Süßkirsche einen tiefgründigen, guten, kalkhaltigen Boden, der frei von Untergrundfeuchtigkeit und warm im Untergrunde sein muß. Wo diese Bedingungen für den Süßkirschbau nicht gegeben sind, da leidet man von ihrer Kultur ab und pflanzt lieber die weit weniger anspruchsvollen Sauerkirschen an; in anderen Fällen haben wir mit starkem Befall von Gummi- und Kalkfluss, geringen Erträgen und vorzeitigem Absterben der Süßkirschen zu rechnen.

4. Falscher, d. h. zu starker Schnitt. Dem Laien könnte es auffallend erscheinen, daß auch der starke Baumchnitt den Gummi- und Kalkfluss fördert, und doch ist die Erklärung für diese Erscheinung sehr einfach: Die Baumwurzeln nehmen bekanntlich die rohe Bodenlösung auf, um sie den Blättern zur Verarbeitung zuzuführen. Je größer die Anzahl der Blätter ist, um so besser können letztere die Bodenlösung verarbeiten. Wird nun die Krone stark zurückgeschnitten, so verringert sich die Anzahl der Blätter und somit kann keine gehörige Verarbeitung der Lösung stattfinden; vielmehr sucht der Baum sich des überflüssigen Saftes auf andere Weise zu entledigen: er scheidet ihn in Form von Gummi aus, denn im Grunde genommen ist der Gummi- und Kalkfluss nichts anderes als nicht verarbeitete, also rohe Bodenlösung. Das Beschneiden der Kirsche hat sich bei Kirschbäumen daher stets auf das notwendige Auslichten zu beschränken.

5. Klimatische Einflüsse, wie plötzlicher Witterungswechsel und Frost, können Gummi- und Kalkfluss verursachen; gegen derartige Einflüsse sind wir machtlos.

6. Bakterien, insbesondere Bacillus spongiosus, der Erreger des Bakterienbrandes der Kirschbäume, geben zu reichlichem Gummi- und Kalkfluss Veranlassung. Der Bakterienbrand befällt zur Hauptsache Süßkirschen; mit großen Gummimassen anstreichend, richtet er in kurzer Zeit Äste und Zweige, manchmal ganze Bäume zugrunde. Wo durch Bakterien der Harzfluß verursacht wird, bleibt kein anderes Mittel, als alle erkrankten Teile abzuschneiden, sorgfältig zu sammeln und zu verbrennen, eine Arbeit, die besonders in den Wintermonaten mit Beachtung ausgeführt werden sollte.

Die Gummiflüssigkeit selbst sind bis auf gesunde Holz zurückzuschneiden und mit 70prozentigem Obstbaumtarbolineum (3 Teile Obstbaumtarbolineum und 7 Teile Wasser) zu bestreichen. Dieser Anstrich wird etwa alle 4 Wochen wiederholt, bis kein Gummi mehr ausströmt und die Stellen wieder mit neuer Rinde überwachsen sind. Vor jedem Anstrich, der in den Wintermonaten vorgenommen wird, ist die kranke Stelle von feststehendem Schmutz zu reinigen. Ich habe durch Behandlung der Gummiflüssigkeiten mit Obstbaumtarbolineum gute Erfolge erzielt und kann dieses Verfahren daher nur empfehlen. Allerdings wird diese Behandlung allein nicht zum Ziele führen,

wenn wir nicht, wie vorher ausgeführt wurde, die Ursache der schädlichen Wundheilungsstörungen beseitigen.

Winter- oder Sommerkampfung gegen die Schädlinge?

Darüber müßte eigentlich Klarheit herrschen und doch wissen es scheinbar die wenigsten, daß die im Frühjahr auftretenden Schädlinge nur von der mangelhaften Bekämpfung im Winter herrühren. Es liegt doch klar auf der Hand, daß die Schädlinge und Pilze am besten und sichersten im Winterhalbjahr gekämpft bzw. bekämpft und vernichtet werden können, weil die Spritz- und Aschmittel sich besser und bequemer in die Rinden und Fugen einbringen lassen. Freilich ist es unangenehm, bei Kälte oder sonstigem unangünstigen Wetter sich mit seinen Bäumen zu beschäftigen. Man friert, wird schmutzig dabei und wartet lieber wärmere und bessere Witterung ab, um nicht zu frieren. Aber gerade diese Unterlassungssünde rächt sich im Frühjahr, wenn sich die verschiedenen tierischen und pilzlichen Schädlinge auf dem Laube zeigen. Dann trifft man diese nicht mehr alle, man darf auch nicht mehr mit so starken Lösungen arbeiten, sonst leiden Blätter und Blüten, und außerdem sorgen gerade die zurückbleibenden Schädlinge für die Weiterverbreitung. Also ist der Winterkampf leichter, billiger und wichtiger.

Hühnerpflege.

Im Winter treten nicht selten Frostschäden unter dem Geflügelbestand auf. Aber nur der Züchter hat darunter zu leiden, der es in der Ernährung seiner Tiere nicht so genau nimmt, wo die Unterflurstränge zu warm und feucht sind, wo die Tiere in Schmutz und Schnee hinausmühen und ihnen kein trockener geschützter Schuttraum zur Verfügung steht. Es ist also allgemein der Züchter selbst schuld, wenn dieses Uebel auftritt. Bei nassem, schmutzigem Auslauf werden vornehmlich die Füße vom Frost ergriffen. Vor allem sollte man dann zunächst für einen trockenen, mit guter Streu versehenen Auslauf. Die angegriffenen Teile bade man einige Tage in kaltem Wasser oder reibe sie wiederholt mit Schnee ein. Später wäscht man mit einer Natriumlösung (5 Gr. Natrium in 35 Gramm Wasser) und reibt gut mit Vaseline nach. Entzündete Froststellen werden später mit Jodtinktur (1:25) behandelt. Bei großflächigen Rassen werden nicht selten Ramm- und Kehlklappen angegriffen. Das ist der Fall, wenn die Nachtställe zu warm sind und sich die Feuchtigkeit niederschlägt. Die Nachtställe müssen trocken, dicht und kühl nicht zu warm sein. Als Vorbeuge pinsele man Ramm- und Kehlklappen zweimal oder dreimal wöchentlich mit Öl, Vaseline oder Glycerin ein. In leichteren Fällen wäscht man die Halsstelle mit kaltem Wasser oder reibt sie mit Schnee ein und hält die Tiere drinnen. In schweren Fällen, wo der Ramm schon schwarzrot erscheint, pinsele man mit einer Lösung von gleichen Teilen Spiritus und Jodtinktur. Die Trinkschälchen sind so einzurichten, daß die Tiere beim Trinken Ramm und Lappen nicht nass machen können. Eine häufig vorkommende Hühnerkrankheit ist die Beinlähmung. Sie wird durch eine Milbe hervorgerufen, die sich unter die Beinschuppen der Hühner und in die Haut einbohrt. Die Gegenwart

dieser Schmarotzer zeigt sich durch eine weiße, fadenförmige Absonderung unter den Beinschuppen der Hühner. Wird nicht sofort etwas dagegen getan, dann bilden sich an den Beinen bald dicke graue Krusten, die unregelmäßig und ungesund aussehen. Außerdem ist diese Krankheit anstichend. Auch Glukosen übertragen sie oft auf ihre Küchlein. Man tut also gut, der Krastmilbe gleich im Anfang energisch entgegenzutreten. Zu diesem Zwecke bestreue man die Beine der kranken Tiere mehrere Abende nacheinander mit grüner Seife. Hierauf wäscht man die Beine der Hühner mit lauwarmem Wasser ab und befeuchtet die Wunden. Jedoch nehme man sich dabei in acht, daß kein Blut fließt. Ist das geschehen, so lasse man darauf, daß die Füße sorgfältig abgetrocknet und darauf mit Karbol eingepudert werden. Nach acht bis vierzehn Tagen wiederhole man das ganze Verfahren. Selbstverständlich ist gleichzeitig auch für gründliche Desinfektion des Stalles zu sorgen.

Schnupfen beim Kaninchen.

Eine lästige und obendrein äußerst gefährliche Kaninchenkrankheit ist der Schnupfen, der zumeist die Folge von Erkältung ist und seine Ursache in feuchter, durchlässiger Stallung hat. Die äußerlichen Erkennungszeichen des Schnupfens sind häufiges Niesen, feuchte Nase und endlich Absonderung dicker grau- und ober gelblich-gelber Schleime. Außerdem zeigt das erkrankte Tier vermehrte Fresslust und magert schnell ab. Vor allen Dingen benötigt das vom Schnupfen befallene Tier einen trockenen und warmen Stall, der mit guter Einstreu versehen ist. Da der Schnupfen sehr ansteckend ist, sind die kranken Tiere von den gesunden sofort zu trennen und die Ställe zu desinfizieren. Es werden gegen den Schnupfen viele Heilmittel angegeben, doch haben sie wenig Erfolg gezeigt. Die Hauptsache bleibt dabei immer, daß man die Krankheit rechtzeitig erkennt und, wie schon erwähnt, den erkrankten Tieren einen entsprechenden Aufenthalt im warmen Stall verschafft. Zur schnelleren Beseitigung des Schnupfens ist es gut, wenn man den erkrankten Tieren alle fünf bis sechs Tage Futterzusatz entzieht. Am besten ist es, man gibt nur gutes Heu in den Stall, dann verläßt sich diese Krankheit meistens innerhalb 10 Tagen. Außer dem Ernährungsschnupfen gibt es einen bösartigen Genußschnupfen. Dieser ist eine Begleiterkrankung der Rotzblutose und verläuft sehr schnell mit tödlichem Ausgang. Hier empfiehlt sich die sofortige Tötung aller verdächtigen Tiere und sorgfältige Beobachtung der Gesunden. Die Kadaver müssen verbrannt oder tief begraben werden, mitsamt dem Stallbinger. Ueberall, wo sich der Schnupfen, einerlei welcher Art, ausgebreitet hat, ist nach Beendigung eine gründliche Desinfektion der Ställe und Geräte vorzunehmen.

Spröde u. rote Haut

Ausspringen der Hände und des Gesichts, Fresslust, Wundsein u. unreinen Teint bezeugt sofort die gichtartige Creme Leador, die eheliche der Parfümerie. Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

Überzeugen
sie sich

daß wir Ihnen während unseres

INVENTUR- Ausverkaufs

enorme Vorteile bieten!

Täglich große Neu-Auslagen
in allen Abteilungen.

Fortsetzung des billigen SERIEN-VERKAUFS in

Damenkonfektion

Sämtliche Serien sind in unseren Schaufenstern dekoriert.

Michel

Akt. G. Elberfeld

5. Jan. 1926

Bildung.

Gebrüder Kaufmann
ELBERFELD